MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

219 (15.5.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292644

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 9. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 219 — Montag, 15. Mai 1939

Die Fahrt des Führers durch gepanzertes Land

Auch die Reichs- und Gauleiter am Westwall

Das Echo auf die Duce-Rede / Spannung Sofia-Bukarest

Große Freude des Duce

über Turiner Dopolavoro-Vorführung

DNB Turin, 15. Mai.

Den ersten Tag des Turiner Aufenthalts Mussolinis schloß eine großartige Dopolavoro-Kundgebung in dem gewaltigen Mussolini-Stadion ab, das erst nach dem letzten Besuch des Duce in Turin angelegt worden ist. Mehr als 80 000 Personen drängten sich auf den Tribünen, die mit dem alten Sportfeld eine Fläche von 110 000 Quadratmeter umfassen. Auf der weiten Rasenfläche hatte die Jugend von Turin Aufstellung genommen, die Mussolini eine festliche Huldigung darbrachte, als er, begleitet von mehreren seiner Minister, auf der Tribüne erschien. Nachdem das Riesenorchester des Turiner Rundfunks die Imperiumshymne gespielt hatte, zeigten viele hundert Sportler ihr Können. Im Zentrum des Platzes führten Mädchen mit peinlicher Genauigkeit Freiübungen vor, Turner und Turnerinnen zeigten schwierige Uebungen am Barren. Ferner waren Ringkämpfer, Gewichtsstemmer und Leichtathleten, Motorradkolonnen, Radfahrgruppen, Skiläufer und Ruderer beteiligt. Mussolini verfolgte die Vorführungen mit größter Aufmerksamkeit und spendete ihnen mit sichtbarer Genugtuung über die gebotenen Leistungen lebhaften Beifall, in den die Menge begeistert einfiel.

Besichtigung unter Führung v. Brauchitschs

DNB Berlin, 15. Mai.

Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch hat die Reichs- und Gauleiter Großdeutschlands zu einer Besichtigungsreise in die Westbefestigungen eingeladen. Die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres werden im Laufe des Montags in Saarbrücken eintreffen, wo sie am späten Nachmittag durch Generaloberst von Brauchitsch begrüßt werden.

Die Fahrt des Führers

DNB Hillesheim (Eifel), 15. Mai.

Der Führer und Oberste Befehlshaber setzte am Montag seine Besichtigungsfahrt im Gebiet des deutschen Westwalls fort.

Der erste Tag der Besichtigungsreise des Führers galt dem Raume von Aachen, dem Gebiet, das bei dem ersten Aufbau des deutschen Westwalles noch außerhalb des Schutzes des größten Betonriegels der Welt geblieben war und das nun auf Befehl des Führers in den letzten Monaten gleichfalls durch eine unüberwindliche Mauer aus Stahl und Beton vor jedem feindlichen Zugriff geschützt worden ist.

Als der Führer seine Fahrt antrat, zogen gerade die Aachener hinaus in ihr herrliches, weithin sich erstreckendes Waldgebiet, um den ersten prachtvollen Hochfrühlingssonntag zu genießen.

Obwohl es Sonntag ist, wird eifrig in den Bunkerstellungen und Verteidigungslinien gearbeitet. Immer dichter, immer unangreifbarer und undurchdringlicher wird dieser westlichste Wall aus schwerstem Stahl und Beton.

Nur ein paar höhere Offiziere wußten von der Reise des Führers. Die Arbeiter, die jetzt für Großdeutschland und Aachens Sicherheit schaffen, waren von der Ankunft des Führers völlig überrascht. Um so größer aber war ihre Freude. Jeder, der mit gutem Gewissen seine Arbeit für ein paar Minuten im Stich lassen kann, eilt herbei. Die Gesichter leuchten, die Augen blitzten, jubelnd tönten die Heilrufe dem Führer entgegen — ein von Herzen kommendes freudiges Willkommen.

Ein Rundblick im Westwall

Rohrmatten schützen die einzelnen Baustellen vor unberufenen Blicken. Hinter diesen Matten schauen schwerste Panzertürme aus dem Boden, Betonbunker bisher nicht gekannter Stärke verbergen sich in der Landschaft, sind schon jetzt fast ganz mit ihr verwachsen.

Auf einer kleinen Höhe erhebt sich beherrschend ein großer Doppelbunker — d. h. „erhebt" ist eigentlich nicht richtig. Denn wenn dieses Ungetüm aus vielmeterdickem, stahlarmiertem Beton fertig sein wird, dann wird es überhaupt nicht mehr wahrnehmbar sein. Nur einige kleine Bodenfurchen, die ganz zufällig in der Hügellehne sich befinden, könnten einem sehr Kundigen verraten, daß hier ein schweres Fort steht mit fließendem Wasser und elektrischem Strom, gassicheren Schlaf- und Aufenthaltsräumen für eine sehr starke Besatzung, großen Munitionskammern, Geschützen, MG-Ständen, Beobachtungsstellen — auch bei schwerem Beschuß ein sicherer Aufenthalt für die Besatzung der deutschen Abwehrtruppen.

Gewaltig ist der Eindruck allein dieses einen einzigen Bauwerkes — und es gibt deren Hunderte allein auf dem kleinen Aachener Raum. Ein jeder, der diesen Großbunker durchschritt und dann langsam wieder nach oben stieg, spürte es bereits in diesem Augenblick: Hier, durch diesen deutschen Westwall, kommt kein Angreifer durch. In der Nähe einer Bunkeranlage steht ein kleines Bretterhäuschen, eine Baubude. Ueber ihrem Eingang hängt ein weißes Pappschild, auf dem ungelenk mit schwarzer Tusche die

4000 HJ-Führer in Braunschweig versammelt
Vom 14. bis 24. Mai findet in Braunschweig das 4. Reichsführer-Lager der HJ statt. Unsere Aufnahme zeigt einen Ausschnitt vom Lagerbetrieb in Braunschweig. (Schirner-M)

Polnische Radauszenen in deutscher Kirche

Gottesdienst unmöglich gemacht / Polizei ist „machtlos"

DNB Kattowitz, 15. Mai.

Nachdem in der letzten Zeit in fast allen Orten Ostoberschlesiens die Besucher deutscher Gottesdienste von polnischen Elementen belästigt, fotografiert oder deren Namen angegeben wurden, kam es am Montag in Antonienhütte zu einem unerhörten Vorfall.

Als am Morgen der deutsche Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche beginnen sollte, drangen plötzlich etwa 150 Polen in die Kirche ein, um mit polnischen Gesängen den Gottesdienst zu stören. Auch die Predigt konnte wegen des lärmenden Verhaltens der Eindringlinge nicht gehalten werden. Ein vom Pfarrer herbeigerufener Polizeibeamter erklärte, er sei nicht imstande, gegen die Ruhestörer vorzugehen. Die Aufständischen lärmten in der Kirche solange, bis die Besucher, von diesem Treiben angeekelt, nach Hause gingen. Eine deutsche Frau, die vor der Kirche ihrer Empörung über diesen Vorfall Ausdruck gab, wurde von den Aufständischen geschlagen.

Die täglichen Gemeinheiten

DNB Kattowitz, 15. Mai.

Es vergeht kein einziger Tag mehr, an dem nicht Ausschreitungen gegen Angehörige der deutschen Volksgruppe oder deren Besitz in Ostoberschlesien zu verzeichnen wären.

Am Samstagabend versuchten etwa 20 Polen in die Räume des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz einzudringen, um eine deutsche Versammlung zu sprengen. Der Hausmeister konnte jedoch noch rechtzeitig die Eingangstür schließen. In ihrer Wut zertrümmerte die Horde zahlreiche Fensterscheiben des Hauses. Daß der Ueberfall von langer Hand vorbereitet war, geht aus der Tatsache hervor, daß kurze Zeit vorher mehrere Male fernmündliche Anfragen in gebrochenem Deutsch erfolgten, ob die deutsche Versammlung noch andauere. Vermutlich die gleichen Täter schlugen kurze Zeit später in den Geschäftsräumen des Deutschen Volksbundes in Kattowitz mehrere Fensterscheiben ein. Auch in Schwientochlowitz und Tichau wurden an deutschen Häusern Fensterscheiben eingeschlagen. In Königshütte wurden die Schaufenster fast sämtlicher deutscher Geschäfte in der Nacht zum Sonntag mit Teer beschmiert.

Danzigs Albert-Forster-Siedlung, ein lebendiges Bollwerk im Osten
Im vorigen Jahre wurde dicht bei Danzig in Langfuhr, einem Vorort, die Albert-Forster-Siedlung erbaut, in der bewährte kinderreiche alte Kämpfer der Bewegung in schmucken Zweifamilienhäusern eine schöne Heimat erhielten. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die hübsche Siedlung mit den wohlgepflegten Gärten. Links im Vordergrund das Gemeinschaftshaus, wo sich alle Bewohner der Siedlung zu gemeinsamen Abenden versammeln. (Atlantic-M.)

MARCHIVUM

Worte gemalt sind: „Treue dem Führer — Tod den Verrätern"; das ist die Stimmung hier an der Grenze. Weiter geht die Fahrt.

Eingehendste Prüfung aller Anlagen

Wieder treffen wir überall Sonntagsspaziergänger, zahlreiche Reiter und Reiterinnen. Aachen ist von je ein Ort der edlen Reitkunst gewesen. Freudiger Jubel grüßt überall den Führer. Jetzt hat es sich schon herumgesprochen, daß er im Gebiet ist. In all den Dörfern und Weilern, die wir passieren, ist die Bevölkerung auf der Straße versammelt, um dem Führer zu huldigen. Rasch wurden die Fahnen gehißt und blühende Weißdornzweige und Fliederbüsche geschnitten, um mit Blumen und Blüten den Führer zu grüßen.

Herrlich ist das weite fruchtbare Hügelland, in dem sich Wald und Acker, Bauerntum und Industrie auf das harmonischste mischen. Es ist ein rechter Garten Gottes, durch den wir fahren. Immer wieder läßt der Führer halten, immer wieder besichtigt er die eben fertiggewordenen Stellungen, prüft die Schußlinien der einzelnen Befestigungsanlagen, beobachtet den Wert mancher Neuerung, die hier Verwendung gefunden hat.

Er gibt Anregungen, was noch geschehen kann, spricht eingehend alle Fragen mit dem Kommandierenden General der deutschen Grenztruppen durch.

In die Landschaft hineingewachsen!

Manchmal greift die Besichtigungsfahrt auf die zweite Linie, dem ursprünglichen Westwall zurück. Es ist beruhigend und schön, hier die Stellung im Vorüberfahren bereits jetzt geradezu suchen zu müssen, so sehr ist sie seit dem Vorjahr ins Gelände hineingewachsen. Oft ist die Lage der Bunker überhaupt nur dadurch auszumachen, daß auf den einzelnen Anlagen als sichtbares Zeichen ihres Vorhandenseins — ein Mann steht. Und diese Männer stehen sehr dicht beieinander, auf Steinwurfweite nur sind sie voneinander entfernt. Dies geht so Kilometer um Kilometer. Häufig liegen hinter der ersten Bunkerlinie noch weitere, ebenso versteckt und ebenso eng gegliedert.

Wohin der Führer auch kommt, wird er begeistert begrüßt. Westwallarbeiter und Bevölkerung, Arbeitsdienst und Grenztruppen wetteifern miteinander, ihm ihre Freude über den so unerwarteten Besuch zu zeigen.

Gepanzertes Land!

Als großer beherrschender Eindruck des Tages aber drängt sich immer wieder die ungemeine und eindrucksvolle Schönheit dieses deutschen Landes auf. Aber es ist keine wehrlose Schönheit mehr. Dieses Land, das der Führer heute durchfährt, ist ein gepanzertes Land geworden, unangreifbar gemacht durch seinen Willen.

Sorgsam prüft der Führer in allen Einzelheiten diesen neuen zweiten Wall aus schwerstem Beton, um sich zu überzeugen, daß auch nichts versäumt wurde, nicht nur dem Lande ein Höchstmaß an Sicherheit zu geben, sondern auch den Truppen, die in diesen Festungslinien für den Schutz des Reiches wachen.

Frankreich feiert die Jungfrau

DNB **Paris**, 15. Mai.

Das Fest der französischen Nationalheldin, der Jungfrau von Orleans, wurde diesmal in Frankreich feierlicher begangen denn je. In Paris nahmen der Ministerpräsident und die Spitzen der Behörden an der Ehrung der Jungfrau von Orleans teil, die im Zeichen von Umzügen und einer Militärparade stand. An den beiden Denkmälern in Paris wurden ebenso wie an den Gedenkstätten in den anderen Städten zahlreiche Kränze niedergelegt.

In Kürze

Auf der kolonialrechtlichen Tagung der Akademie für deutsches Recht, der der Kabinettschef des Ministeriums für Italienisch-Afrika beiwohnte, sprachen Reichsleiter Dr. Frank und Reichsstatthalter Ritter von Epp.

*

In Graz wurde am Sonntag die Reichsarbeitstagung des Fachamts Wald und Holz der DAF eröffnet.

*

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weilte am Sonntag in der Gauhauptstadt Sachsens, um eine Vorbesichtigung von 10 000 Politischen Leitern aus einigen sächsischen Kreisen für den diesjährigen Reichsparteitag vorzunehmen.

*

Der ungarische Außenminister Graf Csaky hielt am Sonntag in Odenburg eine Rede, in der er sich neben Fragen der Außenpolitik auch mit dem Minderheitenproblem befaßte.

*

Am Sonntag wurden die militärischen Anlagen von Swatau erneut durch japanische Flugzeuge angegriffen und mit Bomben belegt.

*

Zum Abschluß der Landestrauer für König Ghazi I. fand in Bagdad eine Feier statt, die zu einer stolzen Kundgebung des arabischen Nationalbewußtseins wurde.

*

Die slowakische Hauptstadt stand am Sonntag im Zeichen der ersten großen Parade der jungen slowakischen Wehrmacht.

Der Hinweis auf den „weißen Krieg" hat eingeschlagen

Immerhin bildet die Duce-Rede für London eine angenehme Ueberraschung

EP **London**, 15. Mai.

Die Feststellungen des Duce in seiner Turiner Rede, keine der ungeklärten Fragen in Europa brauche zu einem Kriege zu führen, hat in den politischen und diplomatischen Kreisen Englands am Sonntag eine „angenehme Ueberraschung" hervorgerufen. Man erblickt in London hierin die Möglichkeit zu einem Ausgleich. Vielfach wird darauf hingewiesen, daß diese Rede die erste öffentliche Ansprache des Duce nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses in Mailand gewesen sei. Man verschließt sich dabei nicht der erneut zum Ausdruck gebrachten politischen Interessengleichheit, die Italien mit Deutschland verbindet. Dies bedeute — darüber ist man sich hier klar —, daß auch in einer Frage wie der polnischen das Reich immer die italienische Rückendeckung haben wird.

Die englische Presse nimmt die Ausführungen des Duce günstig auf, glaubt jedoch, an verschiedenen Punkten Kritik üben zu müssen. Beinahe alle Zeitungspolemiken bemühen sich insbesondere, den Vorwurf Mussolinis abzuwehren, die Demokratien hätten auf wirtschaftlichem Gebiet einen „weißen" Krieg hervorgerufen. — Der „Daily Expreß" schreibt: „Im allgemeinen war es eine friedliche Rede. Sie ermutigt diejenigen, die an den Frieden Europas glauben". — Die „Daily Mail" fragt, was der Duce eigentlich im Auge gehabt habe, als er sagte, es gebe nichts, was einen Krieg in Europa wert sei: Danzig — oder seine eigene Auseinandersetzung mit Frankreich?

Paris erwartet Schlimmeres

„Der Duce wird noch öfter sprechen"

EP **Paris**, 15. Mai.

Im französischen Außenministerium, wohin Außenminister Bonnet am Sonntagabend nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden in seinem Landhaus in dem Pariser Vorort Garches zurückkehrte, zeigt man sich darüber befriedigt, daß Mussolini in seiner Turiner Rede nicht noch schärfere Töne angeschlagen hat.

Im übrigen verweist man auf die Tatsache, daß der Duce noch etwa sieben weitere Reden in Oberitalien halten werde. Man möchte diese offenbar abwarten, ehe man sich ein endgültiges Urteil „über den Standpunkt" des Duce bildet. Weiter verzeichnet man, daß der Duce, „die großen Gegenwartsfragen" z. B. die italienischen Forderungen und Danzig nicht erwähnt hat. Im übrigen beachtet man in den Kreisen des Quai d'Orsay besonders den Satz des Duce, daß es in Europa keine Frage gebe, die einen Krieg rechtfertigen würde.

Von den Pariser Morgenblättern schreibt der „Matin" zu der Sonntagsrede des Duce, die Rede sei im allgemeinen ruhig und gemäßigt gewesen. Man könne ihr einen ausgesprochen populären Erfolg garantieren. Die politischen Richtlinien des Duce würden trotz ihrer Kühnheit keineswegs die Bemühungen derjenigen in Frage stellen, die auf beiden Seiten der Barrikade aufrichtig den Frieden wünschten.

Das Blatt des Obersten de la Roque, das „Petit Journal", wertet die Rede Mussolinis vor allem für die eigene Innenpolitik aus, schreibt dann aber weiter: Obgleich die Salonpropheten bereits angekündigt hätten, die Turiner Rede würde den Kriegswillen des Duce beweisen, habe dieser tatsächlich nichts gesagt, als daß gegenwärtig nichts erlaube, zu denken, daß ein Krieg stattfinden könne. Das national-bürgerliche „Journal" erklärt, die Turiner Rede lasse die Tür für die internationale Beruhigung weit geöffnet.

Enttäuschung in Polen

Bittere Erkenntnisse aus der Duce-Rede

DNB **Warschau**, 15. Mai.

Die Rede Mussolinis steht im Mittelpunkt des Interesses der polnischen Presse. Obwohl die Zeitungen im allgemeinen weitgehende Zurückhaltung in der Beurteilung der Lage üben, können sie doch die Enttäuschung nicht verhehlen, daß sich ihre alten törichten Hoffnungen auf eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Rom und Berlin als eitel erwiesen haben.

„Gazeta Polska" unterstreicht zunächst den entschlossenen Ton an die Adresse der großen Demokratien und stellt dann zu ihrer und ihrer Leser Beruhigung fest, trotzdem suche Italien den Frieden und nicht den Krieg. Mussolini habe deutlich zu verstehen gegeben, daß er an die Möglichkeit der Rettung des Friedens glaubt. Weiter vermerkt das Blatt, daß Italien zusammen mit Deutschland und dem ganzen Apparat der Achse die harte Wirklichkeit einer langen Ungewißheit vorziehe. „Expreß Poranny" erklärt seinen Lesern, die Rede sei reichlich „blaß" aber doch recht „maßvoll". Zwar habe Mussolini auch diesmal die Solidarität der Interessen und politischen Schritte der Achse stark unterstrichen, aber doch auch erklärt, daß es in Europa keine Frage gibt, die einen Krieg rechtfertige.

„Kurjer Warszawski" gibt zu, daß die Turiner Rede die Bindungen zwischen Italien und Deutschland stärker unterstreicht als man im Auslande erwartet hatte. Im großen und ganzen bleibe aber die Lage unverändert. Die Rede illustriere nur die Schwierigkeiten, die es heute in Europa gibt. „Kurjer Polski" nennt die Rede aggressiv in der Form und friedlich im Inhalt. Das Blatt leidet offenbar stark unter der allgemeinen polnischen Nervosität und wünscht vom Duce „konkrete Erklärungen über die nächste Entwicklung". Die angekündigte Unterzeichnung des deutsch-italienischen Militärbündnisses bedauert „Kurjer Polski" von ganzem Herzen, was man dem erregten polnischen Herzen nachfühlen kann.

Molotow soll nach London kommen

Weiterhin Sorgen um Moskau / Erste Kritik an Frankreich

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

f. b. **London**, 15. Mai.

Nachdem sich England drei Tage lang in dem zweifelhaften Erfolg seines „Türkensieges" gesonnt hat, erwartet man in London mit geradezu hysterischer Nervosität die Antwort aus Moskau, die man nach Versicherungen der Sonntagspresse am Montag oder Dienstag in einer Form zu erhalten hofft, die wenigstens weitere Verhandlungen möglich macht, die dann in Genf zwischen Lord Halifax, Bonnet und Molotow fortgesetzt werden sollen. Lord Halifax werde bei dieser Gelegenheit Molotow zu einem Besuch in London einladen. Man zweifelt allerdings in englischen politischen Kreisen daran, ob Molotow dieser Einladung nachkommen werde.

„Observer" und „Sunday Times", die den Plan einer Militärallianz mit Sowjetrußland erörtern, vertreten die Meinung, daß sich London eine solche Militärallianz vorläufig noch nicht leisten könne, wenn es nicht die halbe Welt, die nun einmal die Sowjets nicht leiden könne, vor den Kopf stoßen wolle. Aus diesem Grunde wird in politischen und militärischen Kreisen Londons auch der Gedanke an sofortige Generalstabsbesprechungen mit Moskau abgelehnt. Um der Opposition von links Rechnung zu tragen, hat sich die britische Regierung angeblich bereit erklärt, mit den Militär- und Marineattachés Sowjetrußlands, Polens und der Türkei „besonders engen Kontakt" (!) aufzunehmen.

Die britischen Einkreisungspolitiker sind über das Wochenende jedoch noch von einer weiteren Sorge betroffen worden. In London zeigt man sich nämlich ziemlich ungehalten über die starre Haltung der Pariser Kollegen, die diese gegenüber den italienischen Forderungen an den Tag legen. Man macht in London kein Hehl daraus, daß einige der von Italien aufgestellten Forderungen an Frankreich durchaus begründet sind. Man ist der Ansicht, daß Dschibuti, das Suez-Kanal-Problem und die Tunis-Frage geregelt werden könnten, wenn Frankreich eine einsichtigere Haltung einnehmen würde.

Ein seltenes englisches Geständnis

DNB **London**, 15. Mai.

Die jüdische „News Chronicle" setzt unvermindert ihre Agitation für den möglichst ungehemmten Abschluß eines englisch-sowjetrussischen Einkreisungspaktes fort. Der berüchtigte Hetzer Vernon Bartlett schreibt u. a., daß diejenigen Kabinettsmitglieder, die sich der schweren Gefahren bewußt seien, die die Garantien an Polen und Rumänien ohne entsprechende Unterstützung der Sowjetunion mit sich brächten, hofften, daß diese ihre Bedingungen klar formulieren werden. Dann würde es möglich sein, „irgendwelche offenen Fragen" zu regeln.

Das Grubenunglück auf Radbod. Die Zahl der Todesopfer der Schlagwetterexplosion auf der Zeche Radbod in Bockum-Hövel bei Hamm hat sich auf acht erhöht, da drei weitere Bergknappen im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlagen. Das Befinden von vier weiteren schwerverletzten Bergknappen ist noch sehr ernst.

Rumänienfeindliche Kundgebung in Sofia

weil 22 bulgarische Bauern „auf der Flucht" erschossen wurden

(Drahtmeldung unseres Belgrader Vertreters)

hö. **Belgrad**, 15. Mai.

Nach in Belgrad eingetroffenen Informationen herrscht in der bulgarischen Hauptstadt über die Erschießung von 22 bulgarischen Dobrudscha-Bauern durch rumänische Gendarmerie große Aufregung. Es kam an mehreren Stellen der Stadt zu antirumänischen Kundgebungen, da die Bevölkerung stürmisch Vergeltungsmaßnahmen forderte. Die rumänische Gesandtschaft mußte von einem starken Polizeiaufgebot bewacht werden, da die Menge Anstalten machte, das Gesandtschaftsgebäude zu stürmen.

In Sofioter Regierungskreisen weist man darauf hin, daß durch diesen Zwischenfall die bulgarisch-rumänischen Beziehungen einer Belastung ausgesetzt worden seien, wie man sie seit 1918 nicht mehr erlebt habe. Bulgarien könne sich das Vorgehen der rumänischen Exekutive, auch wenn es sich um Aktionen untergeordneter Organe handele, nicht gefallen lassen und fordere daher Sühne.

Ueber die Einzelheiten des blutigen Ereignisses verlautet, daß die 25 Bauern aus dem Dobrudscha-Dorf Beliza stammen und nach ihrer Festnahme am 9. Mai in das Kreisgefängnis von Silistra eingeliefert werden sollten. Auf diesem Transport seien die 22 Gefangenen bei „einem Fluchtversuch" erschossen worden. Drei Bulgaren wurden schwer verwundet, konnten aber entkommen und auf bulgarisches Gebiet flüchten, wo sie sofort ins Krankenhaus geschafft wurden. Der Zwischenfall wird in den dem Außenministerium nahestehenden Stellen als außerordentlich peinlich empfunden, wobei man betont, daß man erst die amtlichen rumänischen Berichte abwarten müsse, um ein objektives Urteil fällen zu können.

Blutiges Fußballspiel in Buenos Aires

Mit dem Schiedsrichter unzufrieden . . . 1 Toter, 6 Verletzte

DNB **Buenos Aires**, 15. Mai.

Während eines Fußballspiels in Buenos Aires, und zwar in dem Vorort Lanus, ereigneten sich am Sonntag schwere Tumulte mit blutigen Zwischenfällen. Die mit einem Schiedsrichterspruch unzufriedenen Zuschauer durchschnitten die Drahtgitter, mit denen in Südamerika wegen der bekannten Spielleidenschaft die Fußballplätze gesäumt sind und strömten auf den Platz. Ein Polizeibeamter feuerte gegen die Tribüne einen Warnungsschuß ab. Aus der Menge wurde mit mehreren Schüssen geantwortet. Die Lage wurde besonders dramatisch, als der größte Teil des Publikums daraufhin panikartig den Ausgängen zudrängte und sie verschlossen fand. Nur mühsam konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Bisher wurden ein Toter und sechs Verletzte festgestellt.

Der Sandschak als Preis

für den französisch-türkischen Pakt

DNB **London**, 15. Mai.

Wie der Pariser Korrespondent des „Daily Herald" meldet, würde der Abschluß eines französisch-türkischen Abkommens Frankreich den Sandschak von Alexandrette kosten. Die Verhandlungen gingen jetzt vor allem um den Zeitpunkt, wann die Türkei die Souveränität über dieses Gebiet erhalten soll. Die Türken forderten sofortige Uebergabe, während Frankreich sie bis zum Ablauf des französischen Syrienmandats hinauszuschieben wünsche. Frankreich verlange diesen Aufschub wegen des Widerstandes der Syrier gegen die Auslieferung des Sandschaks und wegen der allgemeinen Schwierigkeiten, die es ständig in diesem Mandatsgebiet habe. Der diplomatische Korrespondent der „Times" verweist auch auf die nicht einfache Regelung für die Behandlung der Armenier und anderer Minderheiten, glaubt aber, daß das Abkommen innerhalb weniger Tage zustandekommen werde.

Tschungking wird geräumt. Nach dem Polizeirapport haben in der Zeit vom 5. bis 7. Mai nach den japanischen Luftangriffen etwa 250 000 Menschen Tschungking verlassen. Die Evakuierung der Stadt dauert an.

MARCHIVUM

Festliches Spiel im Rokoko-Kleinod Schwetzingens

Die Aufführung der Oper „Die Welt auf dem Monde" im Schloßtheater wurde ein großer Erfolg

Joseph Haydn als Opernkomponist ist auf den ersten Blick etwas ungewohnt. Der Musikhistoriker weiß zwar, daß er über 20 Opern geschrieben hat. Aber ihm ist auch bekannt, daß von diesen Opern keine mehr seit vielen Jahrzehnten, ja seit mehr als einem Jahrhundert, aufgeführt worden ist. Er denkt aber dann an ein gewisses „Ochsenmenuett", das zu allerhand Opernspielereien herhalten mußte, und er wird vielleicht die Stirn kräuseln. Sollte wieder bei der „Welt auf dem Mond" ein Versuch vorliegen, aus Haydnscher Musik und eigener Gedankenarmut eine Oper zusammenzubauen, die am Ende doch unerfreulich bleibt? Und wenn er sich nicht genügend Zeit zur Vorbereitung genommen hatte, ging er vielleicht mit gemischten Gefühlen nach Schwetzingen.

In Schwetzingen aber blüht der Flieder. Der Zauber des Rokoko umfängt den Besucher des Schloßgartens, und er empfängt auch den Besucher des Theaters. Festliche Stimmung herrscht ringsum. Ueberall sieht man festliche Kleider, Uniformen, und darüber frohe, erwartungsfreudige Gesichter. Wie gern läßt man sich vom Zauber dieses Rokokotheaters, von der unbeschreiblichen Stimmung, die dieser Raum ausströmt, überraschen. Und wenn dann der Vorhang emporrumpelt und sich über der venetianischen Stegreifkomödie öffnet, lebt man mit den bunten, lustigen Gestalten, mit dem Pantalone, dem alten, steinreichen Geizkragen, dem gerissenen Dottore, der versteht, von der Dummheit der Mitmenschen zu leben, mit dem so hart geprüften Liebespaar und dem listig lustigen Dienerpaar, das dazu gehört. Goldoni, der große Lustspieldichter Alt-Venedigs, ist der geistige Vater der vielen fröhlichen und erheiternden Gestalten, die in diesem Spiel durcheinander gewirbelt werden. Wilhelm M. Treichlinger hat den Text frei nach Goldoni bearbeitet.

Die Musik aber ist von Haydn. Sie atmet die unbekümmert sonnige Heiterkeit, die viele der besten Werke des Meisters besitzen. Sie ist melodisch, liebenswert, von frischem Schwung und treuherziger Natürlichkeit. Den Sängern sind dankbare und virtuose Aufgaben gestellt. Köstliche Zwischenspiele füllen die Pausen zwischen den Umbauten, die eine große Rolle spielen, aus; sie charakterisieren die Scherze, die die Gegenspieler einander anhängen und schaffen reizvolle Uebergänge. Mark Lothar, der als Komponist des „Schneider Wibbel" bekannt wurde, hat die Musik bearbeitet, und er hat es mit Geschick und viel Fingerspitzengefühl für Bühnenwirksamkeit getan. Gewiß, man mag darüber streiten können, ob der Stil einer Rokoko-Oper oder auch der einer Stegreifkomödie gewahrt ist. Wenn man die Oper auf dem Schwetzinger Schloßtheater gesehen hat, und die ganze Raumstimmung des Theaters mit dem Spiel gemeinsam erlebte, hat man keine Lust mehr dazu.

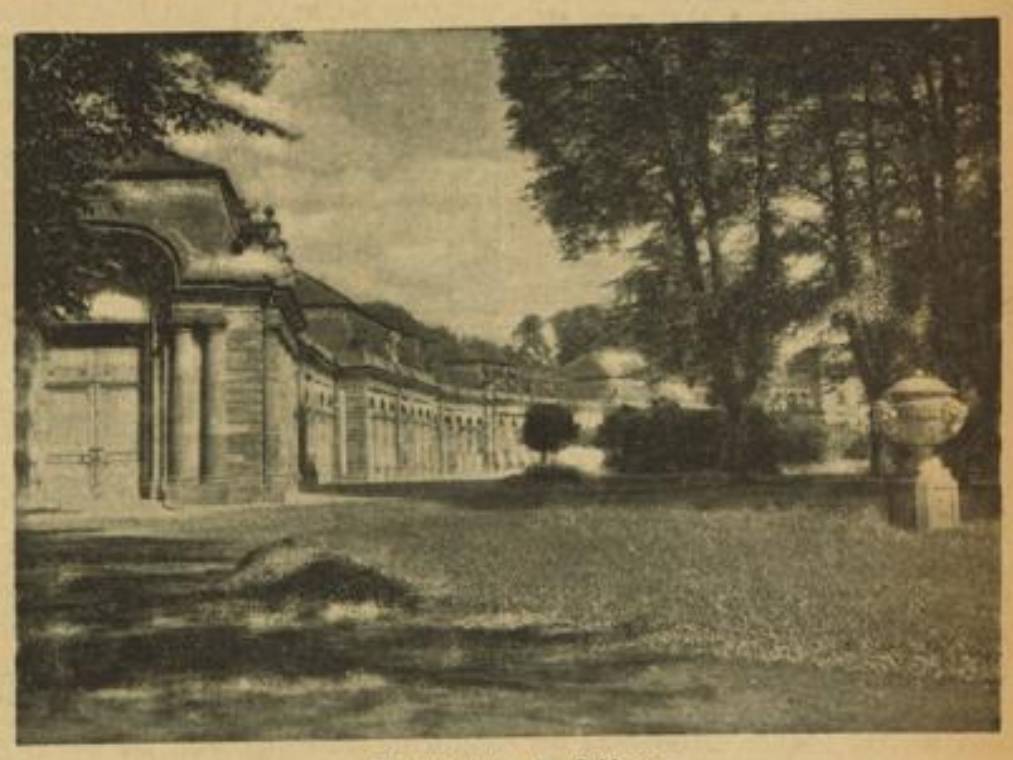
Köstlich, durchsichtig und immer mit jener höfischer Leichtigkeit, die sich in einzigartig vollendeter Weise mit der Volkstümlichkeit paart, erklang die Musik unter Dr. Ernst Cremers Leitung. Der Melodien- und Farbenreiz wurde restlos erschlossen, keine Feinheit, keine humorvolle Wendung, sei sie auch noch so dezent angedeutet, wurde übersehen, sorgfältig wurde die Einheit von Bühne und Orchester gewahrt. Das Orchester folgte in vorbildlicher Einsatzbereitschaft dem Dirigenten. Prächtig ergänzten sich musikalische Leitung und Regie. Helmuth Ebbs lehnte die szenische Bewegung eng an die Musik an, streute aber darüber hinaus eine Fülle geistreicher und lustiger Einfälle über das Spiel. Die Bühne in ihrer ungewöhnlichen Tiefe wurde weit stärker ausgenutzt, als bei sämtlichen bisherigen Aufführungen. Streng im Stile und Geiste der Stegreifkomödie wurden Verwandlungen bei offenem Vorhang mit ulkigen Mitteln vorgenommen, und schon stiegen neue komische Verwicklungen auf. Es war eine Regie, deren Pläne in einer Stunde bester Laune oder launige Schöpferkraft gewonnen waren. Er führte seinen Pantalon, „den alten Buonasede", in die Mondwelt ein. Ivo Puhonnys Künstler-Marionetten-Theater half ihm dabei zur allgemeinen Freude, es ließ auf dem riesigen Mond des Prospektes oder vielmehr am vom Fernrohr des sternsüchtigen Buonasede beobachteten Himmel seine Marionetten eine ideale Welt darstellen. Tolle Prüfungen mußte der Alte sich vor der Aufnahme in die Welt der Mondmenschen gefallen lassen, und auch diese hätten sein Herz nicht erweicht. Erst die Angst vor der großen Blamage in der ganzen Stadt, die auf einen so kühnen Mondreisenden nur gewartet hatte, gibt ihm die „Entschlußkraft", die Ehe zwischen seiner Tochter und dem liebenswürdigen, jungen Leandro, über dessen Bankkonto er keinerlei Auskünfte hat, zu billigen. Und so kann der Vorhang beruhigt sinken, und das Publikum darf fleißig klatschen. Immer wahrte Ebbs die notwendige Grenze zwischen derber Komik und heiterer Lebensweisheit, die er beide in sein Werk legte.

Die Prüfung aber, der sich der Mondmensch unterziehen muß, kann wirklich zu schaffen machen. Da tanzt ein ganzer Wald, viele Bäume wiegen sich leise, Nebelgeister ziehen zwischen die Bäume und dann kommt das Liebespaar, das der biedere und geizige Buonasede nicht versteht. Aus eindeutlichem Willen hatte Vera Donalies diese Tänze entworfen und einstudiert. Jeder Schritt und jede kleine Bewegung saß, darüber hinaus aber wahrte die gesamte Gruppe etwa im Tanz des Waldes wieder ihre eigene Geschlossenheit. Der Hauptgruppe wurden wirkungsvoll die Nebelgeister und die Mondnymphe gegenübergestellt, jede tänzerisch bis zum Letzten sicher, dabei voll Schwungkraft und auch Anmut. Immer blieb der Tanz Ausdrucksmittel, das Tänzerische herrschte, und die Pantomime wurde zurückgedrängt. So wurden auch die solistischen Tänze von Vera Donalies und Günther Roeder zu symbolischen Gestalten, Gabriele Loibl als Mondnymphe und Marga Eilenstein, Herta Bolle und Hilde Gaus als Nebelgeister trugen durch ihre ausgezeichneten tänzerischen Leistungen tüchtig zum Gesamterfolg bei. Das phantastisch bewegte und bunte Bühnenbild unterstützt geschickt die Wirkung des Spiels und vor allem des symbolischen Tanzes.

Hans Scherer sang die Hauptpartie, den reichen Kaufmann Bonasede, der im Rausch auf den Mond reist und Mondmensch werden will, weil es ihm auf der Erde nicht mehr gefällt. Mit Humor und Laune gab er die gesanglich dankbare Rolle prächtig wieder, mißtrauisch, geizig, gierig und dabei doch ängstlich gestaltete er den Pantalone. Glänzend bei Stimme gab Franz Koblitz den Leandro, den feurigen Liebhaber wieder, den er auch darstellerisch überzeugend in der Einfalt und im Drange des verliebten Herzens restlos ausfüllte. Erika Schmitt war die pfiffigere, aber auch vor Liebe blinde schöne Clarissa, sie hatte auch gesanglich einen schönen Erfolg. Mit urgesundem Humor und rechtem Sinn für heitere Wendungen gab Theo Lienhard die umfangreiche Rolle des gerissenen Dottore wieder. Max Baltruschat und Hildegard Köhler waren ein ausgezeichnetes, ja ideales Dienerpaar, das an lustigen Eifersüchteleien und kuriosen Wendungen nie Mangel hatte. Roland Wächtler, Otto Gollan, Otto Motschmann und Gerhard Singer gaben die vier Zanni (Spaßmacher), die alles Unheil entweder durcheinander rühren oder aber wieder auseinanderklauben und auslesen, wobei es immer erneut zu lachen gibt. Fast alle Darsteller waren in der großen Prüfungsszene versammelt.

Hervorhebung verdient auch Otto Junker als technischer Leiter. Die Aufführung wurde ein durchschlagender Erfolg. Das Publikum beruhigte sich am Ende erst, als neben den geleierten Darstellern auch der Dirigent und der Regisseur auf die Bühne kamen.

Dr. Carl J. Brinkmann.



Die Zirkelsäle des Schlosses

Blick auf die Bühne des schmucken Schloßtheaters — Archivbild (2)

Abendmusik in der Konkordienkirche

Ein stilvoll aufgebautes Programm, das Werken D. Buxtehudes und J. S. Bachs gewidmet war, lag dem von Bruno Penzien am letzten Sonntag in der Konkordienkirche veranstalteten Orgelkonzert zugrunde.

Wen hätte nicht Bachs groß angelegtes, architektonisch vollendetes Präludium mit Fuge Es-dur in seinen Bann gezogen, ein Werk, das aus der Zeit der höchsten Kunstbildung des großen Thomaskantors stammt? Bruno Penzien spielte es in prachtvollem organo-pleno-Klang und wußte auch die Echopartien in klarer Registrierung wirkungsvoll hervorzuheben; besonders schön kam die mächtige Tripelfuge zur Geltung, die in Bezug auf Technik und Registrierung manch heikles Problem stellt. Von den kleinen, dabei aber in ihrer Art vollendeten Orgelstücken Bachs hörten wir die Choralvorspiele „Christ lag in Todesbanden" und das kanonisch gearbeitete „Erschienen ist der herrliche Tag", die sich gut in die Vortragsfolge einfügten. Dem Mangel an klanglichen Effekten mag es zuzuschreiben sein, wenn von den Bachschen Orgelwerken die formvollendeten Triosonaten vielleicht am seltensten gespielt werden. Um so erfreulicher war es, daß Penzien die Sonate in G-dur zum Vortrag brachte, ein Werk, dessen Wirkung vor allem auf der meisterlichen, allein an den Gesetzen der Aesthetik orientierten Führung der drei Stimmen beruht. Der werkgerechte Vortrag des Stückes verlangt dabei höchste Präzision des Spieles und überlegene Anschlagskultur. Gestützt auf eingehende Studien ließ Penzien dem ungemein anspruchsvollen Werk eine liebevolle, sorgsam ausgefeilte Wiedergabe zuteil werden. Zu den bekannteren und volkstümlicheren Orgelstücken Bachs gehört zweifellos die Fantasie in G-dur, die wohl aus der früheren Schaffensperiode des Meisters stammt. Ihr Kernsatz ist ein fünfstimmiges Grave, das den klaren und obertönigen Forteklang der alten Orgel verlangt. Ueber den Vortrag des Figurenwerkes am Anfang und Ende des Stückes gehen die Ansichten bisweilen erheblich auseinander. Penzien teilte die Einleitung ebenmäßig auf und vermied durch geschickte Registrierung die Gefahr ihrer Zerlösung. Der Schluß erklang im strahlenden Forte.

Schließlich sei noch der Buxtehude-Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied" gedacht, die Klare Frank-Deuster (Sopran), Helmuth Heller (Violine) und Bruno Penzien (Orgel) zu schönem Musizieren vereinigte. Klare Frank-Deuster, die heute über eine wohlgepflegte, ausdrucksstarke Stimme verfügt, sang ihre schwierigen und umfangreichen Partien mit unbedingter Sicherheit und Zuverlässigkeit. Helmuth Heller endlich erbrachte mit dem Vortrag von zwei Sätzen (Adagio und Presto) aus Bachs Sonate g-moll für Violine allein eine besondere Leistung. Sein außerordentlich diszipliniertes, kraftvolles, jede Schwierigkeit meisterndes Spiel zeugte von gesunder und reifer Auffassung des Werkes und trug wesentlich bei zu dem unbestrittenen Erfolg des wohlgelungenen Konzertes.

Walter L. Becker-Bender.

Neue Werke für Chor und Orgel

Die Bilanz der Kirchenmusiktage in Hamburg

Seit 1936 finden alljährlich die Kirchenmusiktage der Hamburgischen Landeskirche statt, die den Zweck haben, über das musikalische Schaffen in der Kirche Rechenschaft abzulegen und gleichzeitig zur Besinnung über die Aufgaben der Kirchenmusik aufzurufen. Während in den früheren Jahren theologische und liturgische Fragen einen breiten Raum einnahmen, waren die diesjährigen Kirchenmusiktage ganz auf musikalische Dinge eingestellt und ließen auch Komponisten mehr konzertanten und repräsentativen Charakters zum Vortrag gelangen. In dem einleitenden Orgelkonzert auf der berühmten Arp-Schnitger-Orgel spielte der Berner Münsterorganist Kurt Wolfgang Senn — in Erwiderung eines Berner Gastspiels des Hamburger Organisten Konrad Wenk — ein Programm alter Meister. Der zweite Abend brachte den Versuch einer „Deutschen Messe" in Anlehnung an liturgische Vertonungen von Christian Lahusen. Am dritten Abend fand in der St.-Jacobi-Kirche ein Bach-Konzert statt, das vom Städtischen Kirchenchor unter der Leitung von Adolf Detels sowie von dem Katahrinenorganisten Engelhard Barthe bestritten wurde. Der Chor sang zwei achtstimmige, doppelchörige Motetten des Meisters mit äußerster musikalischer Beweglichkeit und stimmlicher Lockerheit.

Am vierten Abend erklangen in der St.-Petri-Kirche Werke Althamburger Meister in Darbietungen des Petrikirchenchors unter Gustav Knak und Hermann Duwes an der Orgel. Den festlichen Ausklang endlich bildete ein Konzert in der St.-Michaeliskirche, das zeitgenössische Musik brachte. Großem Interesse begegnete die dreisätzige Partita von Hans Friedrich Micheelsen, mit der der Komponist ein neues Schaffensgebiet betrat. Die thematische Substanz der drei Sätze wird vom Choral genährt, ist aber gleichzeitig so eigenwüchsig, daß sich aus ihr Durchführungen von wahrhaft sinfonischem Charakter entwickeln können. Eine glänzend gemeisterte Satzkunst, eine abwechslungsreiche Instrumentation, und eine kluge Beherrschung der musikalischen Architektur (Ouvertüre, Passacaglia, Fuge) sichern dem Werk einen führenden Platz im neuen kirchenmusikalischen Schaffen und lassen es gleichzeitig auch für rein konzertante Zwecke außerkirchlicher Natur geeignet erscheinen.

Im gleichen Konzert wurden Chorkompositionen Kurt Thomas und Karl Hasse gesungen. Zwei gefällige Orchesterwerke leichterer Art, die „Festliche Musik" von Ottmar Gerster und ein Orgelkonzert mit Orchester von Helmut Degen, gespielt von Werner Schröter mit dem Nordmark-Orchester unter Konrad Wenk, rundeten den Abend ab.

R. Scharnberg.

Rucke'shausen: „Der Alte geht um"

Uraufführung in Gießen

Oberhessische Bauern sind es, die der Dichter Karl Ruckelshausen in den Mittelpunkt seiner Handlung stellt. Derbe, kraftvolle und gesunde Menschen, deren Fäuste zuzupacken wissen, wenn es gilt. Und doch auch sie bedroht ein Feind, den man niemals mit Gewalt bezwingen kann, weil er den meisten unsichtbar bleibt und das ist der — Versucher. Heimlich und fast unbemerkt schlich er sich in die Herzen der braven Landleute, redete ihnen ein, die Quarzitlager, die unter ihren Aeckern festgestellt wurden, auszuwerten, sie in viele, viele blanke Taler umzuwechseln. Wozu noch Landwirtschaft, wozu das Feld mühselig bestellen, wenn man er einfacher haben konnte, wenn man zu Reichtümern kam, die jedes weitere Schaffen unnötig machten? Einer von ihnen hat bereits das Beispiel gegeben, hat die Bodensunde zu Geld gemacht und ist nun zeitlebens gesichert und bewahrt vor jeder Not. Aber: ist es wirklich ein nachahmenswertes Beispiel? Denjenigen, die sich die Köpfe darob zerbrechen, die sich des Nachts ruhelos auf ihrem Lager wälzen und denen der Spekulant aus der Großstadt wahre Luftschlösser zu zaubern weiß, zeigt ein gütiges Schicksal am Ende doch noch den geraden Weg, die schnurgerade Straße, die sie zu gehen haben. Es währt nicht lange, da wird der Geschäftemacher als Betrüger entlarvt, ja als Dieb, der aus ihrer Kirche ein wertvolles Bild an sich bringen will. Da besinnen sich die Bauern wieder auf ihre Pflicht, auf ihre Berufung, und das Stück findet einen sinnvollen und schönen Abschluß, indem einer nach dem anderen wieder die Sense nimmt und seiner Arbeit nachgeht.

Sie alle sind der Scholle verhaftet und dabei wollen sie auch bleiben, denn das tägliche Brot will redlich und ehrlich verdient sein. Karl Ruckelshausen hat dieses Geschehen flott entworfen und dabei im wesentlichen die Gabe entwickelt, Bauerntypen zu zeichnen, die blutvoll und lebensecht sind. Da auch der Humor zu seinem Rechte kam, so fand das von Hans Geißler geschickt inszenierte Werk einen von viel Beifall getragenen Widerhall.

Hans Pott

MARCHIVUM

Die Einlaufwette

Heute reut es mich ein bißchen, aber geschehen ist geschehen. Ich bin mit unserem „geistigen Wetter" Theobald zum letzten Tag der Mannheimer Pferderennen gegangen. Sie wissen ja Bescheid, er hat es Ihnen ja selbst erzählt. Theobald setzt phantastische Summen auf ein Pferd, gewinnt und verliert entsprechend phantastische Summen, allerdings „nur im Geist". Um die Wettschalter macht er einen riesigen Bogen, dafür notiert er um so eifriger im Programm und fuchtelt mit südländischem Temperament durch die Luft, wenn das Feld auf die Reise geschickt wird.

Ja, und jetzt ist er böse mit mir. Aus verschiedenen Gründen. Der Pessimist in ihm riet zunächst einmal zum Anlegen von Wolle, viel Wolle und Oelzeug. Ich konnte also keinen rechten Staat mit ihm machen, da er wie ein Nordseefischer gekleidet auf die Tribüne stieg. Dabei war das Wetter erfreulicherweise doch trocken und nicht einmal kalt. Nachdem ihn eine bekannte Dame gefragt hatte, ob er für erhöhten Fischkonsum Reklame laufen wolle, umdüsterte erstmals sich sein Gemüt. Dann kam er ins Wettfieber. Er gewann jedesmal, so sagte er wenigstens. Nachprüfen konnte ich es nicht, da er noch am Start seine geistige Wette umstieß und sich zugunsten der Blusenfarbe eines Jockeis sein Leib- und Magenpferd erkor. Sein Wetteifer ging dabei sogar absonderliche Wege. Er bot mir allen Ernstes eine Wette an — natürlich ebenso „geistig" — daß die Dame dort mit dem breitrandigen Hut gar nicht richtig sehen könne, da ihr seiner Meinung nach die vordere mit Blumen gezierte Krempe zu weit im Gesicht hing. Zum Beweis wolle er sie recht unverschämt anfeixen, sie werde es nicht bemerken. Sie hat es aber doch bemerkt, wie ihre plötzliche Kehrtwendung bewies. Tja, Theobald, es war eben kein „Pferdchen".

Es wäre trotzdem alles gut gegangen, wenn es auf dem Rennplatz keine Lautsprecher gäbe. Als man aber vor dem „Preis der Stadt Mannheim" stand, da ertönte es verlockend durch die Lüfte: „Mein Herr, Ihr 37er Pfälzer kostet Geld ... Mein Herr, bedenken Sie Ihre Herrenpartie am kommenden Donnerstag, sie kostet Geld. Warum wollen Sie sich die notwendigen Finanzen nicht gewinnen durch einen Einsatz am Schalter? Jetzt ist die richtige Zeit dazu!..." Nun, anscheinend war es die Herrenpartie, die Freund Theobald bewog, sich von der geistigen Wette auf eine richtige zu konzentrieren. Natürlich nur zu 2,50 Reichsmark. Dafür aber Einlauf. Ha, wenn schon, dann muß auch etwas abfallen. Mindestens 700 Reichsmark, wie es eben die verlockende Stimme aus dem Lautsprecher verkündet hatte. Dazu benötigte Freund Theobald natürlich den Sieg eines oder besser sogar zweier Outsider. Verächtlich betrachtete er die Liste der Meistgenannten. Wenn ihm ein guter Freund zu einem bestimmten Pferd riet, strich er es von der Liste. Zurückblieben dann zwei Pferde, von denen niemand etwas Besonderes hielt. Und auf je setzte Freund Theobald seine Einlaufwette.

Es geht bekanntlich alles rum, auch die Rennen, aber an den „Preis der Stadt Mannheim" denke ich noch lange. Mein Schlips ist zerrissen und meine Schienbeine sind wund. Der richtige Wetter Theobald war bös in Fahrt. Das Programm hatte er zwischen den Zähnen und mit den Händen ergriff er bald mich, bald wildfremde Personen, ohne auf den Protest zu achten. Er hörte nichts mehr, der Gute, er hatte nur noch ein Ziel: die Einlaufwette zu gewinnen.

Theobald verlor natürlich, verlor seine 2,50 Reichsmark, und was noch schlimmer ist, seinen gut finanzierten Herrenausflug. Was auf sein Gemüt einen fürchterlichen Einfluß zu nehmen begann. Er warf mit entsagender Handbewegung sein Programm ins Gebüsch, zerbrach seinen Bleistift in drei Teile und ging auf mich los: Ich hätte ihm hineingeredet, er hätte gleich seine Zweifel gehabt und mit mir ging er nicht einmal mehr in einen Flohzirkus, geschweige auf ein Pferderennen. Und wandte sich zum Gehen. „Wenn wenigstens noch ein Wolkenbruch gekommen wäre ..." hörte ich ihn murmeln.

Durch die Post habe ich ihm noch am Abend mitgeteilt, daß ich mit meiner bescheidenen, von ihm so höhnisch abgewiesenen Platzwette gewonnen hatte. Es ihm ins Gesicht zu sagen, dazu gebrach es mir an Mut. Ich muß ohnehin meinen zerrissenen Schlips heute durch einen neuen ersetzen. —er.

Hier spricht unsere alte Schwimmergarde

Siegerehrung und Anerkennung langjähriger Mitgliedschaft

Zum zweitenmal trafen sich am Wochenende seit knapp Jahresfrist im Kolpinghaus jene grau und silbrig „bemoosten" oder mit spiegelnder Glatze gesegneten Männer der Mannheimer Schwimmsportgemeinde, die bereits um die Jahrhundertwende und in den folgenden Jahrzehnten den Namen „Mannheim" in alle Ecken und Kanten unseres Vaterlandes trugen und ihm auf der Kampfbahn Achtung verschafften. Es waren ihrer schon wieder etliche mehr als im Vorjahr bei der „Amicitia", und jedem war klar anzusehen: Er oder sie freute sich herzlich, mal wieder mit „beiden Beinen" im Schwimmerlager stehen zu können, wo es doch so allerhand nette Erinnerungen auszutauschen gab. Im übrigen aber suchte man mit der heutigen Jugend auf Tuchfühlung zu gehen und mal deren Einstellung und Kampferfahrungen kennenzulernen. Zeugt es nicht von einem gesunden Kameradschaftsgeist der alten Schwimmpioniere, wenn sie sich stundenlang auf die Bahn setzen, nur um nach langer Zeit wieder einmal in froher Runde zusammenzukommen? Da kann man dem Schwimmverein Mannheim als dem Starter dieses zur Tradition erhobenen Frühlingsfestes nur gratulieren. Darüber hinaus aber machten wir die erfreuliche Feststellung, daß die SVM-Beziehungen auch weit in andere Sportlager reichen, so daß wir auch in diesem Jahr von einem zünftigen Sportlerabend berichten können, bei dem Fritz Feinauer erneut seine Regisseurtalente glänzend unter Beweis stellte.

Sportlich schlicht, aber eindrucksvoll wurde der Abend durch eine Feiergestaltung der Jugend eingeleitet. Nach schneidigen Fanfarenweisen des Jungvolkes zogen zwei mal zehn Schwimmer und Schwimmerinnen um den mächtigen NS-Reichsbundadler und stimmten ein Loblied auf den Schwimmsport in Sprechchor und Gesang an. Dem Bekenntnis zum Sport folgte die Totenehrung. Vereinsführer Wilhelm Schmidt hieß die große Schwimmerfamilie herzlich willkommen und dabei natürlich besonders die alten Pioniere. Eingehend behandelte er die durch den NSRL gestellten Aufgaben und die Einstellung zur Jugend, der allein alle Erziehungsarbeit gilt. Unter Hinweis auf Mannheims große schwimmsportliche Vergangenheit hörten wir u. a. erstmals, daß man um 1771 bereits „Mannem vorne" sagen durfte, da damals am Rhein das erste deutsche Freibad aufgestellt wurde. Diese Tradition im Bäderbau gelte es heute hochzuhalten im Interesse unserer Jugend wie auch unter Berücksichtigung der früheren schwimmerischen Mannheimer Leistungen, da die derzeitigen Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten ungenügend sind. Die geplante Sportbadeanlage umgehend in Angriff zu nehmen, bedeute Wahrung der verpflichtenden Tradition.

Einen besonderen Platz nahm die Siegerehrung ein, bei der 37 Mitgliedern der Männer- und Frauenmannschaft für 55 erste Siege mit Worten des Dankes eine Siegesplakette überreicht wurde. Weiter hatte Vereinsführer Schmidt die Freude, alte Mitglieder für die Treue zur Farbe auszuzeichnen. Es wurden geehrt: Für 35 Jahre Mitgliedschaft: F. Böhler, W. Hils, Gg. Kissel, O. Lehlbach, Helene Marx, K. Reinhardt, Hch. Sattler, W. Schmidt und Karl Stahl; für 30 Jahre: Thekla Böhler, Hans Kaufmann, Ant. Schlegel, Wendelin Schulz und D. Wurtele; für 25 Jahre: B. Beck, Anna Dobler, Ad. Scherrer; für 10 bis 20 Jahre wird insgesamt 51 Mitgliedern des SVM eine Erinnerungsgabe zugestellt.

Für einen Kranz netter Darbietungen hatte Feinauer bestens gesorgt. So konnten die Mannen des Arion-Quartetts für ihre vier Lieder, Kunstpfeifer Schmitz, Jongleur Stefani und die putzige Marianne Kugel für ihre mit jugendlichem Temperament vorgetragenen Tänze und Gesänge dankbaren Beifall einheimsen, während Feinauer, Frau Kuhn sowie Fritz Winkler mit ihrem lustigen Einakter die Lacher auf ihrer Seite hatten. Nicht vergessen sei schließlich die rührige Kapelle Kretzler sowie Fritz Weller als ebenso lustiger wie reimgewandter Ansager.

Lange saß die Schwimmerfamilie mit ihren Freunden noch zusammen und eins sei gern festgehalten: Alte Freundes- und Kameradschaftsbande wurden gründlich in jeder Form erneuert. ram.

Keine „Tipper" an der Schreibmaschine

Die Ergebnisse des 2. Reichsleistungsschreibens / Hervorragende Schnellschreiberinnen

Durch restlosen Einsatz des gesamten Mitarbeiterstabes des Reichsleistungsschreibens auf der Schreibmaschine sind wir bereits heute in der Lage, die amtlichen Ergebnisse dieses Wettstreites bekanntzugeben. Die Gesamtteilnehmerzahl hat sich durch das Hinzukommen von 22 Bewerbern, die zu den Meldungen der Betriebe gerechnet werden müssen, auf 836 Personen erhöht. Dieser Zuwachs ist dadurch zu erklären, daß ein Teil der Betriebsführer Absagen der Bewerber als nicht stichhaltig anerkannte und auf ihrer Teilnahme bestand. Dadurch war diesen eine genaue Uebersicht über die Leistungsfähigkeit ihrer Leute gegeben, die bei einem Ausfalle auch nur einzelner Betriebsangehöriger als nicht mehr vollkommen angesehen werden kann. Diese von den verantwortlichen Leitern der Betriebe bewußt herbeigeführte Teilnahme aller Fachkräfte ist sehr zu begrüßen, denn dadurch ist ja eine Erfassung derjenigen Leute überhaupt erst möglich, die bislang von ihren Leistungen nur sprechen konnten.

Die Statistik über das Reichsleistungsschreiben 1939 für Mannheim ergibt folgende Aufstellung:

A. Briefdarstellung: Note 1: 43; Note 2: 191; Note 3: 286; Note 4: 316, insgesamt 836 Arbeiten.

B. Schnellschreiben bis 120 Silben: 17; bis 180: 81; bis 240: 115, bis 300: 48; bis 360: 12; bis 420: 3; mehr als 420: 1; unbrauchbar 559; insgesamt 836.

Die beste Arbeit der Briefdarstellung hat Frl. Gerda Weiberg (Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik) geliefert. Beim Schnellschreiben erreichte wiederum die Vorjahrssiegerin Frl. Klara Schweitzer (Schlerf) die Höchstanschlagzahl. Die beste Gesamtleistung vollbrachte Frl. Luise Schandel (Heinrich Lanz AG.), die bei der Briefdarstellung die Note 1 — sehr gut — erhielt und beim Schnellschreiben 405 Nettoanschläge erreichte.

Wir gratulieren diesen tapferen Mädels für ihre Leistungen und hoffen, daß sie auch ferner ihre ganze Kraft in den Dienst der Sache stellen und weitere Erfolge erringen mögen.

Zu den einzelnen Aufgaben ist eine eingehende Stellungnahme erforderlich. In der Aufgabe A, dem Schnellschreiben, wurde von jedem der Teilnehmer ausdrücklich auf die Parole „Schreibe langsam, aber fehlerlos" hingewiesen. Leider ist diese Mahnung von einem großen Teil der Teilnehmer als zu leicht hingenommen worden. Es ist ein nicht gerade gutes Ergebnis, wenn bei der Wertung von 836 Arbeiten 559 nicht einmal die Mindestleistung erreichten. Bei den unbrauchbaren Arbeiten wurde fast überall die Fehlerzahl von ⅓ v. H. der Gesamtanschlagszahl überschritten. Es ist in der Praxis völlig untragbar, auf die Dauer eine derartig schlechte Leistung hinzunehmen, denn die Vergeudung der Arbeitskraft steht dann absolut in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Leistung. Die DAF beabsichtigt in Bälde Schulungskurse speziell für Maschinenschreiben durchzuführen. Es werden dann in volltägigen Kursen die „Tipper" auf das Zehnfinger-Blindschreibe-System umgeschult. Ueber Einzelheiten der Durchführung berichten wir noch.

Wenn im Schnellschreiben die Leistungen noch hinter den Erwartungen beträchtlich zurückblieben, so hat sich in der Briefdarstellung gezeigt, daß auch hier noch in sehr vielen Fällen an veralteten Stilen festgehalten wird. Man hat in diesem Jahre von der Bedingung eines normgerechten Stiles noch abgesehen, weil eine entsprechende Aufklärungsarbeit noch im Gange ist und man auch den älteren Teilnehmern, die über eine Normung der Anordnung der Anschrift und die Einteilung des Textes noch nicht orientiert sind, eine Teilnahme ermöglichen wollte. Im kommenden Jahre dürfte dies aber wohl kaum mehr in Frage kommen; bis dahin muß jeder Fachmann wissen, wohin die einzelnen Worte gehören und wie ihre Schreibweise ist.

Eine weitere interessante Feststellung konnte bei der Fassung des Briefes gemacht werden. Gute und nach den Aussagen der Betriebsführer auch tüchtige Bewerber versagten bei der selbständigen Bearbeitung dieser gewiß nicht allzu schweren Aufgabe vollkommen. Das schien zunächst verblüffend. Es hat sich dabei aber herausgestellt, daß diese Leute immer nur ein bestimmtes Ressort bearbeiten, hier vollkommen firm sind und jede anfallende Arbeit — in diesem Falle das Aufsetzen eines Geschäftsbriefes — nach „Schema F" verrichten. Kommt einmal doch etwas anderes, dann wird irgendeine Vorlage aus den Akten gesucht und nach dieser der neue Brief verfaßt. Eigenes Denken und eigene Arbeit wird also nicht geleistet. Dies mag wohl bei der schnellen Abwicklung von einzelnen Aufgaben oft recht nützlich sein. Im Grunde genommen erzieht dies den Schaffenden zu einer gewissen Sturheit und Denkfaulheit, deren Folgen der Betreffende erst später, wenn es meist zu spät ist, erst einsieht. Auch hier muß eine Aenderung eintreten. Ein Wechsel in den einzelnen Gruppen und eine selbständige Bearbeitung nach eigenen Ansichten, die von den verantwortlichen Leitern geprüft und gerecht beurteilt werden müssen, dürfte das ratsamste sein.

Die einzelnen Betriebsführer haben die Verpflichtung, ihre Arbeitskräfte nicht nur als Berrichter einer Sache anzusehen, sondern darüber hinaus für die weitere Ausbildung im Berufe wie auch in der Fortbildung im allgemeinen Wissen zu sorgen. Diese mit Mühe und vielleicht auch mit Unkosten verbundene Maßnahme wird sich aber in der Wirtschaft in vielfacher Weise zum Guten auswirken. Die Deutsche Arbeitsfront wird an Hand der Ergebnisse ihren weiteren Schulungsplan entsprechend einstellen und damit ihren Teil zu der unbedingt notwendigen Leistungssteigerung beitragen. G. W.

Der „Feuerio" flog aus

Auch außerhalb der „Saison" ist man beim „Feuerio" nicht müßig — das bewies die große Karneval-Gesellschaft, als sie am Sonntagmittag mit „Kind und Kegel" an die Bergstraße ausflog, um hier einige gemütliche Stunden zu verbringen. Mit Sonderwagen der OEG ging es zunächst nach Weinheim und von hier aus mit dem feurigen Elias nach Schriesheim, wo die Ankunft der Feuerianer nicht länger verheimlicht werden konnte. Es krachte und knallte an allen Ecken und Enden, die mitgebrachten Fähnchen wurden geschwungen, die Stimmbänder wurden auch nicht geschont, man stellte unter Beweis, daß man nichts von der bekannten Lebendigkeit eingebüßt hatte.

Von der Gelegenheit, sich bei einem Spaziergang die von der langen Fahrt steif gewordenen Beine zu vertreten, machte man gerne Gebrauch, und so bildete die Strahlenburg das Ziel der kurzfristig Wanderlustigen. Die übrigen machten sich gleich im Saale der „Pfalz" seßhaft, wo sich später die gesamte Feuerio-Gemeinde vereinigte. Selbstverständlich gab es für die Jugend allerlei Belustigungen, und da die Alten auch nicht zurückstehen wollten, vergnügten sie sich mit Bockstechen und was derlei Dinge mehr waren. Der Aufstieg eines Heißluftballons brachte eine recht unterhaltsame Abwechslung in den „Freiluftbetrieb". Der Start des zweiten Ballons mußte allerdings unterbleiben, weil der Papierballon sich in zwei Hälften zerlegte und damit seinen Widerwillen gegen eine Luftreise bekundete.

Später ging der Hochbetrieb im Saale weiter. Eifrig wurde hier unter Meyer-Meyers musikalischer Direktion das Tanzbein geschwungen. Zwischendurch gab es manches Allotria: Radrennen mit Lenkstangen, Handballspiel mit Luftballon, Vorführungen der Unentwegten. Kein Wunder, daß man den Aufbruch immer wieder hinausschob, und daß von der Möglichkeit, jeden beliebigen Zug zur Rückfahrt nach Mannheim benützen zu können, reger Gebrauch gemacht wurde. — Jedenfalls zeigten die Feuerianer mit diesem Familienausflug wieder einmal, daß ihr Humor nicht eingerostet ist. —l—

Der Mann, der auf dem Rennplatz die Schilder beschriftete, mit denen die Wettlustigen über die Namen der laufenden Pferde unterrichtet wurden. Aufn.: Hans Jütte

Kreuz und quer durch den Luisenpark

Sahen Sie schon die Japanische Scheinquitte, hörten Sie den Gartenrotschwanz?

Es ist ja allgemein bekannt, daß der Luisenpark eine der am meisten besuchten Grünanlagen Mannheims ist. Im Frühling, wenn die Bäume in jungem Grün stehen, im Sommer, wenn die Wege und Ruhebänke von dichtem Laubwerk beschattet sind, wenn im Herbst die Natur ihre bunte Palette mischt und wenn zur Winterszeit Plätze und Wege verschneit sind —: zu allen Jahres- und Tageszeiten ist der Mannheimer im Luisenpark anzutreffen. In aller Herrgottsfrühe schon nimmt er den Weg zu den Rasenplätzen und Bäumen, und am Abend sitzen groß und klein auf den Bänken, um Erholung zu haben nach harter Tages- und Berufsarbeit. Jeder braucht diese Stunden der Ausspannung, die neue Kräfte geben. Aber wesenhafter werden diese Stunden, wenn man einigermaßen weiß, unter welcher Gattung von Bäumen man sitzt, wenn man die Vögel, die nah und fern zwischen den Zweigen ihre Lieder singen, auch nach ihren Namen erkennt. Das Erlebnis der freien Stunden ist dann noch größer.

Ungefähr ein halbes hundert Leute sind am Sonntagvormittag bei der von KdF organisierten Lehrwanderung mit Hauptlehrer Sachs kreuz und quer durch den Luisenpark gewandert. Den meisten wird dabei zum ersten Male bewußt geworden sein, wieviele Baumgattungen hier wachsen. Die Mannaesche beginnt zu blühen, die wilden Kastanienbäume haben ihre rosaroten und weißen Kerzen aufgesteckt und der violett blühende Judasbaum duckt sich im Schatten der deutschen Eichen. Daneben steht majestätisch die Gerichtslinde und schaut auf die tiefhängende Trauerrüster herab. In jungfräulichem Kleide wiegen sich die Birken im Wind und der gutgewachsene Christusdorn macht es ihnen nach. Auch die Japanische Scheinquitte (fälschlich Feuerdorn genannt) zeigt sich im neuen Kleid. In einer Blutbuche lockt der Gartenrotschwanz, und in den Zweigen einer stolzen Pappel balzt der Grünfink. Einen Steinwurf weiter flötet eine Amsel und mit ihrem monotonen zilp-zalp verschafft sich der Weidenlaubsänger Gehör. Vielfältig sind die Vogelarten, die im Luisenpark ihre Nester gebaut haben und ihre Lieder zur Freude der Menschen singen.

Hauptlehrer Sachs hat sich an diesem Sonntagmorgen wieder als geschulter Vogel- und Baumkenner erwiesen. Er machte uns auf all die Dinge aufmerksam, an denen wir bisher achtlos vorübergelaufen sind. Unter solcher Führung lernt man einen Park erst richtig kennen, um dann gut unter seinen Bäumen spazierengehen zu können. —ff

Die Brücke wird verschoben

Programmgemäß begann am Montagvormittag das Auseinanderschieben der Friedrichsbrücke, die ja in den ersten Morgenstunden des Montags für jeglichen Verkehr gesperrt wurde. Nach sorgfältigen Vorbereitungen konnten gegen 9.30 Uhr die vier hydraulischen Pressen in Tätigkeit treten, die dann die beiden Brückenhälften Millimeter um Millimeter voneinander trennten.

Am Samstag konnten die Mitglieder des NSBDT von Mannheim und Ludwigshafen einen ausgedehnten Blick auf die Baustelle werfen und von Oberbaudirektor Fröhner und Baurat Fritsch die technischen Daten bekommen, die gerade die Techniker vom Bund deutscher Technik ganz besonders interessierte. Die Techniker hatten Gelegenheit, die Brücke in durchgeschnittenem Zustand und zugleich die Vorbereitungen zu sehen, die für das seitliche Verschieben getroffen worden waren.

Neue Sonderpostwertzeichen. Aus Anlaß der Nürburgring-Rennen am 21. Mai und 23. Juli sind die Restbestände der drei Sondermarken zur Automobil-Ausstellung mit dem Ueberdruck „Nürburgring-Rennen" versehen worden. Die Marken zu 6, 12 und 25 Rpf. werden nur in ganzen Sätzen zum Preise von 65 Rpf. vom 18. Mai und 20. Juli 1939 an während der Eifel-Rennen bei dem Postamt Nürburgring (Eifel) und dem dort während der Rennen eingerichteten Sonderpostamt sowie bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 abgegeben, soweit der Vorrat reicht. Der Zuschlag von 22 Rpf. jedes Satzes fließt in den Kulturfonds des Führers.

MARCHIVUM

Sonntags-Plauderei

Mannheim, 15. Mai

In Halle 0:1, in Mannheim 0:3, in Stuttgart 1:1. Das waren die Ergebnisse des Ostmarkmeisters Admira Wien bei seinen auswärtigen Gruppenspielen. Gegen Kickers 6:2, gegen Dessau 5:1, gegen VfR 8:3. Dies Admiras Resultate in ihren Spielen auf Wiener Boden. Admira eine Heimmannschaft, — diese Behauptung hat sich nun zum dritten Male erwiesen. Ja, wann gewinnt überhaupt einmal eine Fußballelf aus dem Altreich in Wien? Bis jetzt ist es noch keiner gelungen, wiewohl schon prominente Vertreter ihr Glück versuchten: 0:2 verlor unsere alte Nationalelf, 1:4 unterlag Badens Gauelf, 0:2 wurde Schalke von Austria besiegt, — das also waren die markantesten Ergebnisse im „Wettstreit" Altreich — Ostmark innerhalb Jahresfrist. Eine klare Linie, die es eindeutig unterstreicht: in heimischer Umgebung sind die Wiener Mannschaften, ob in Vereins- oder Auswahlbesetzung, ungleich stärker als auswärts! Einzige Ausnahme: Rapid Wien, jene Klubelf der Ostmark, die mit spielerischem Können einen für Wiener Verhältnisse ungewöhnlichen Kampfeswillen verbindet. Und deshalb pflegt der SK Rapid auch im Altreich zu gewinnen ...

*

Die Admira betont das rein spielerische (technische) Moment am stärksten von allen Wiener Mannschaften. Und damit hat sie, wie schon vorder die Kickers und die Dessauer, diesmal den VfR Mannheim regelrecht ausgespielt! In der zweiten Halbzeit, — bis dahin waren die Leistungen gleichwertig und auch der Spielstand von 3:2 für Admira ließ den Ausgang völlig offen. Durch die rasche Folge zweier Durspekt-Treffer bekam die VfR-Elf dann einen entscheidenden Ko.-Schlag, von dem sie sich nicht mehr erholte. Es ist kein Zweifel, daß der nasse Rasen — das Spiel ging bei strömendem Regen vor sich — ein Vorteil für die Wiener war, konnte sich doch die überlegene Schnelligkeit der Mannheimer auf diesem Boden nicht auswirken. Die ohnedies mit größerem Kraftaufwand als die Wiener spielenden Badener fielen dann ihrem eigenen Tempo zum Opfer, die anfangs stockende Kombinationsmaschine Admiras lief immer sicherer, immer genauer, — immer unerbittlicher. Unsicherheiten Betters (mit bandagierter Hand!) scheinen die Höhe der Niederlage mitgegünstigt zu haben. Beim ersten Treffer entglitt ihm der Ball bei einem harmlosen Schuß Durspekts, dasselbe passierte ihm bei einer hohen Flanke, und einmal wurde er von Hahnemann über die Torlinie gedrängt, so daß die Admira gar ein „englisches" Tor erzielte ...

*

Es spricht für den VfR-Sturm, daß er beim Stande 3:0 nach viertelstündiger Spielhauer!) zwei Treffer aufholte. Wer vom Innensturm sie erzielt hat, ist übereinstimmend nicht festzustellen. Und es spricht ebenso für ihn, daß Mayer durch prächtigen Kopfball aus einer Musterflanke Spindlers das schönste aller elf Tore erzielte! Uebrigens waren zehn dieser elf Treffer Innenstürmer-Tore: sieben von acht Admira-Treffern erzielte das Innentrio Durspekt (3) — Stoiber (2) — Hahnemann (2), und alle drei VfR-Tore wurden vom Innensturm erzielt: darunter „sogar" ein Elfmetertor ... Die ruhigere, mit Kraftaufwand wesentlich haushälterischer zu Werk gehende Spielweise der Admira hat einen großen Triumph errungen, — und es wird nicht wenige Fußballfreunde geben, die nun nach dem dritten Großerfolg des Ostmarkmeisters in ihm doch die spielstärkste Elf der „Bombengruppe" erblicken. Ihnen zuzustimmen, macht der außerordentliche Unterschied in der Spielstärke der Admira zwischen Heim- und Auswärtsspielen schwer. Diese „Doktorfrage" können die Stuttgarter Kickers am kommenden Sonntag entscheiden. Daß es zu ihren Gunsten geschehe, „befürchten" nicht zuletzt gerade die Admiraner. Für Baden ist es nicht allzu wichtig, wie diese Entscheidung ausfällt ...

*

Jedenfalls ist im Mannheimer Fußball-Lager die Stimmung im Augenblick flau: der Meister VfR doch geschlagen, der Altmeister SV Waldhof gerade noch glücklicher Pokalsieger über den „Kreisklassenverdächtigen" FV Hockenheim geworden, am Donnerstag kämpfen im Stadion zwei Mannheimer Gauligisten um den Verbleib in der Gauliga und einer von ihnen muß abrücken, was seit dem Abstieg des MFC 08 vor vier Jahren keinem Mannheimer Gauligisten mehr passiert ist! — Es gibt derzeit nichts zu frohlocken. Es wird wohl ein bißchen „reformiert" werden müssen in naher Zukunft, — nicht nur bei den Waldhöfern, bei denen der Einsatz von Nachwuchstalenten einen Teilerfolg zu verzeichnen hat: der technisch feine und überaus spritzige Eberhardt ist eine Mittelstürmerbegabung, und Ernst Heermanns Stellvertreter Bauder wird eine der offenen Lücken auf den Außenläuferposten gut schließen können. Die andere bleibt vorläufig noch offen, — und die linke Sturmflanke scheint auch einer „Verjüngungskur" nicht abgeneigt zu sein. Im Hinblick: all- Achtung vor der jungen Hockenheimer Mannschaft, die keinen Augenblick „mauerte", sondern ihrem Gegner gehörig einheizte, — ja sogar den Endspurt für sich hatte, bei dem ihr nur ein wenig Glück fehlte, um wiederum zum 2:2 zu kommen. Die ÖEr haben so ausgezeichnet gespielt, daß ihr Abstieg in die Kreisklasse (auf Grund einer verschärften Quote!) wirklich bedauert werden mußte ...

ha.

Kickers — Dessau in Halle

Das für die Meisterschaft der Gruppe 3 so wichtige Spiel zwischen dem Stuttgarter Kickers und dem SV 05 Dessau wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, auf dem Platze von Dessau 05, sondern in der Horst-Wessel-Kampfbahn in Halle zum Austrag kommen.

Nach acht Siegen ein Unentschieden

Deutschlands Hockeyelf enttäuscht beim Länderkampf gegen die Schweiz

Schweiz — Deutschland 2:2

Nach acht Siegen wurde im 9. Hockey-Länderkampf Deutschland — Schweiz unsere Erfolgserie unterbrochen. Die Eidgenossen, die schon mit zwei Toren im Rückstand lagen, holten in einer großen zweiten Halbzeit auf und erzwangen ein 2:2-Unentschieden.

Bei dem starken Regen, der in Zürich herrschte, waren nur 500 Zuschauer erschienen. Auf dem aufgeweichten Spielfeld mit seinen zahlreichen Pfützen war es unmöglich, flüssige Kombinationszüge zu entwickeln. Die Schweizer begannen sehr gut. Als sich die Deutschen freigemacht hatten, fiel durch Kupitzki schnell der erste Treffer, auf den eine klare Ueberlegenheit der Deutschen folgte, die die Schweizer durch verstärktes Flügelspiel zu brechen versuchten. Bei einem Angriff wurde der Züricher Torhüter Tüscher aus dem Tor gelockt und umspielt, so daß der Frankfurter Cuntz leicht auf 2:0 erhöhen konnte. Kurz vor der Pause erzielte Schlavo den ersten Gegentreffer. Nicht lange dauerte die leichte Ueberlegenheit der Deutschen in der zweiten Spielhälfte, da mehrere Spieler nachließen. Die Schweizer drückten stark und erzwangen gegen die überarbeitete Hintermannschaft wenige Minuten vor Schluß durch Fehr 2. (Zürich) den Ausgleich.

Berliner HC im Hockey-Endspiel

Der Berliner Hockeyclub gewann am Sonntag in Dahlem sein Vorschlußrundenspiel gegen den DSV 78 Hannover mit 2:0 (1:0) und trägt somit am 4. Juni zusammen mit dem TV 57 Sachsenhausen das Endspiel zur Deutschen Meisterschaft aus. Nach dem klaren Sieg der Berliner in Heidelberg war man über die Ausgeglichenheit des Kampfes zunächst etwas überrascht; allerdings mußte man auch die Feststellung machen, daß sich die Hannoveraner stark verbessert hatten. In der 12. Minute brachte bereits Mittelstürmer Zenker den BHC 1:0 in Führung und der gleiche Spieler war es, der in der zweiten Hälfte mit einem weiteren Tor den Sieg sicherstellte. Die zahlreichen Angriffe Hannovers wurden von der ausgezeichneten Berliner Hintermannschaft gestoppt, so daß die Gäste torlos ausgingen.

Henner Henkel zum dritten Male

Nationale Deutsche Tennismeisterschaften in Braunschweig entschieden

Herrliches Wetter begünstigte am Schlußtag der Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften die Endspiele, die vor vollbesetzten Tribünen in Braunschweig ausgetragen wurden. Die erste Entscheidung fiel bei den Männern. Henner Henkel, seit zwei Jahren Titelhalter, sicherte sich erneut die Meisterwürde durch einen Dreisatzsieg über Göpfert mit 6:4, 6:4, 6:2.

In der Vorschlußrunde traf unser Spitzenspieler zunächst auf den Kölner Gulcz, der nach seinem Erfolg über Beuthner mit 6:4, 3:6, 8:6 von Henkel alles Können abforderte. Der Berliner gewann schließlich 9:7, 6:2 durch die größere Erfahrung und das härtere Spiel. Im Endspiel lief Henkel auch nicht zu seiner besten Form auf, doch gelang es ihm, Göpfert nicht einen Satz an sich bringen zu lassen. Mit 6:4, 6:4, 6:2 holte sich Henkel wieder den Titel, den er jetzt in dreimaliger Folge errang.

Hart umstritten waren die Kämpfe bei den Frauen. Die Berlinerin Anneliese Ullstein gewann schließlich verdient den Titel über die jetzt für Hamburg spielende Frau Dietz-Hamel mit 6:4, 9:7. Die neue Meisterin, die bereits einmal im Besitz des Titels war, hatte in der Vorschlußrunde wenig Mühe, ihre Landsmännin Käppel 6:0, 6:1 auszuschalten. In der unteren Hälfte setzte sich Dietz-Hamel über die favorisierte Wienerin Walter 7:5, 6:0 durch, doch hatte der Kampf zu große Anforderungen gestellt, so daß die Hamburgerin im Endspiel nicht genügend Widerstand gegen die neue Meisterin aufbringen konnte.

Jugoslawiens Spitzenspieler geschlagen

Die Ueberraschung beim Davispokalkampf in Budapest zwischen Jugoslawien und Ungarn bedeutete die Niederlage des jugoslawischen Spitzenspielers Puncec, der von dem Ungarn Asboth in harten vier Sätzen geschlagen wurde. Bei einer 7:5, 4:6, 6:5-Führung war der Kampf am Samstag abgebrochen worden. Bei Wiederaufnahme sicherte sich Asboth den dritten Satz 7:5 und auch den vierten mit 11:9, so daß Gleichstand erreicht war. Das nachfolgende Doppel brachte Jugoslawien dann die knappe Führung mit 2:1. Puncec/Mitic schlugen die Ungarn Asboth/Gabory 6:1, 6:2, 7:5 und holten damit wohl den entscheidenden Punkt zum Sieg über Ungarn.

Schöner Start unserer Leichtathleten

Postsportverein siegte auf der ganzen Linie / Gute Leistungen für den Saisonbeginn
Jugend sehr vielversprechend

Nun sind auch die Leichtathleten in Mannheim offiziell in die neue Saison gestartet. Sie taten dies in einer Art, die wirklich Beachtung verdiente. Gegen 200 Meldungen waren abgegeben worden, von denen die Postler fast ein Drittel allein stellten. Eindeutiger hätten die Postler ihr Uebergewicht in der Mannheimer und badischen Leichtathletik nicht unter Beweis stellen können. Insgesamt 24 Konkurrenzen waren zu bestreiten, die reibungslos Schlag auf Schlag abgewickelt wurden. Den Beginn machten die Geher. Seit einer Reihe von Jahren ist es das erstemal, daß wir wieder Geher am Werk sahen. Der Postsportverein hat sich dieser Uebung angenommen und auch acht Teilnehmer an den Start gebracht, die sämtliche das Ziel passierten.

Die Erstlinge bestritten insgesamt fünf Konkurrenzen, deren Ergebnisse sich fast durchweg sehen lassen können. Sehr gut schnitt auch die Jugend ab. Im 100-Meter-Lauf gab es totes Rennen in 11,6, nachdem in den Vorläufen schon 11,5 erzielt worden war, die 5,70 Meter im Weitsprung können sich ebenso sehen lassen, wie die Staffelzeit mit 46,4. Im übrigen gibt die Siegerliste über diese Ergebnisse erschöpfende Auskunft.

Bei den Frauen war die Beteiligung nicht gerade überragend. Post, MTG und Ladenburg waren allein am Start. Nach den Ergebnissen zu urteilen, könnte man fast meinen, daß unsere Frauen am schlechtesten überwintert hätten.

Die Männerkonkurrenzen bildeten den Höhepunkt des Tages. Neckermann war wieder prächtig in Fahrt: 42,5 für die 4 mal 100-Meter-Staffel sind ebenfalls sehr beachtlich. Der VfL Neckarau lief über 3 mal 1000 Meter mit 7:59,4 ein ganz großes Rennen. Herrwerth trat mit zwei badischen Höchstleistungen vor die Oeffentlichkeit. Die neuen Marken lauten: Dreisprung 13,89 Meter und 200 Meter Hürden 25,6 Sekunden.

Die guten Leistungen unserer Senioren lassen für kommenden Sonntag erhoffen, daß auch unsere Mannheimer Athleten des öfteren in der Siegerliste erscheinen. Jedenfalls zeigten verschiedene Athleten schon eine sehr gute Verfassung. Zu den schon genannten Athleten tritt noch Fetzer (Ladenburg), der im Dreisprung 13,59 Meter erreichte und der MTGler Brieden, der die 7500 Meter in 26:06,3 Minuten durchlief.

—hl

Ergebnisse des Bahnstaffeltages

Kugelstoßen (Jugend): Gerstner, Turnv. 46, 12,14; Liedler, Turnv. 46, 11,57 Meter. — **Frauen (Erstlinge) Weitsprung:** E. Gager, MTG, 4,55, Schaeffer, TG Ladenburg, 4,37 Meter. — **Erstlinge, 100 Meter:** Gager, MTG 14,3, Blaßner, Post, 15,2 Sekunden. — **80 Meter Hürden:** Scheerle, Post, 14,6, G. Kropp, Post, 15,6 Sek. — **Kugelstoßen:** Hübner, Post, 11,18, Hanna Ott, Post, 10,38 Meter. — **Speerwerfen:** Gretel Leichert, Post, 28,40, Helene Kobler, Post, 20,95 Meter. — **Hochsprung:** Krank, Post, 1,31, Hübner, Post, 1,25 Meter. — **Jugend, Weitsprung:** Ronde, Turnv. 46, 5,70, Zubrod, Turn- u. Sp. Ladenburg, 5,57 Meter. — **100-Meter-Lauf:** Siebler, Turnv. 46, 11,6, Oberle, MTG, 11,6 Sek. — **Männer, 200 Meter, Erstlinge:** Rechmer, Turnv. 46, 23,8, Mohlladrt, MTG, 25,3 Sek. — **Weitsprung, Erstlinge:** Sponagel, Ladenburg, 5,53, Gropp Ladenburg, 5,48 Meter. — **1000-Meter-Lauf, Erstlinge:** Körner, Post, 3:09,5, Glocker, VfL Neckarau, 3:10,2 Min. — **Kugelstoßen, Erstlinge:** Diebel, PostSpV, 11,25, Maurer, TTG Ladenburg, 9,99 Meter. — **Männer, 3000 Meter, Erstlinge:** Dahm, MTG, 10:00,4, Blum, Post, 10:17,4 Minuten. — **200 Meter Hürden:** Herrwerth, Post, 25,6, Fetzer, Ladenburg, 29,5 Sek. — **Dreisprung:** Herrwerth, Post, 13,89, Fetzer, Ladenburg, 13,59 Meter. — **Stabhochsprung:** Mohnkopf, MTG, 2,70 Meter. — **Gehen:** Kraver, Post, 2:05,0, Mockert, Post, 2:12,30 Sek. — **Schwedenstaffel:** Post 2:00,5, TV 46 2:04,4 Min. — **3×1000-Meter-Staffel:** VfL Neckarau 7:59,4, Post 8:29,5, TV 46 8:40,0 Min. — **7500-Meter-Lauf:** Brieden, MTG, 26:06,6, U. Fischer, Post 26:43,8, Endres, Post, 27:49,6 Min. — **Rennen, 4×100 Meter:** Post 54,0, Post 57,3, Kornb. 60,4 Sekunden. — **Jugend, 4×100 Meter:** MTG 46,4, TV 46 47,0, Post 47,9 Sek. — **Männer, 4×100-Meter-Staffel:** Post 42,5, Post 45,5, TV 46 45,6, Ladenburg 49,6 Sekunden.

Eintracht's Staffeln sind „fit"

Die Frankfurter Leichtathleten eröffneten die Wettkampfzeit auf der Bahn mit einem Staffeltag auf dem IG-Platz an der Grüneburg. Es gab eine ganze Reihe von guten Leistungen, so vor allem in der 10 mal 100-Meter-Staffel, wo die Frankfurter Eintracht, die u. a. Hornberger, Borchmeyer und Huth zur Stelle hatte, mit einer Zeit von 1:47,7 Minuten dem inoffiziellen Rekord des Berliner SC (1:47,0) recht nahe kam. In einem Ausscheidungsrennen über 7500 Meter für den Gaukampf gegen Württemberg und Baden in Kandel siegte Fehr (Ludwigshafen) in 24:13,8 Minuten vor Unteroffizier Mellmann (Wiesbaden) 24:19,6 Min., Zimmermann (Neustadt a. d. W.) 24:22,0 und dem früheren deutschen Meister Haag (SV 98 Darmstadt) 25:12,2 Min. In der 4 mal 100-Meter-Staffel blieb leider die Eintracht dem Start fern.

Die Südwest-Mannschaft für Kandel

Für den Vergleichskampf der Leichtathleten der Gaue Baden, Südwest und Württemberg am Himmelfahrtstag (18. Mai) in der kleinen pfälzischen Stadt Kandel hat nunmehr auch der Gau Südwest seine Mannschaft namhaft gemacht, die als sehr stark zu bezeichnen ist. Die Aufstellung lautet:

100 und 200 Meter: Borchmeyer und Hornberger; **400 Meter:** Helmle, Koch; **800 Meter:** Schanzenbecher, Wieß (oder Holdein); **1500 Meter:** Mohr, Roß (oder Eberhardt); **5000 Meter:** Eberhardt, Fornoff (oder Löwel); **10 000 Meter:** Fehr, Mellmann (oder Zimmermann); **110-Hürden:** Welscher, Schelling; **Hochsprung:** Schmitt, Braun; **Weitsprung:** Witte, Hafsinger; **Dreisprung:** Witte, Gottlieb; **Stabhoch:** Bieg, Gleim (oder Hieronymus); **Kugelstoßen:** Thur, Heßler; **Diskuswerfen:** Thur, Brosius; **Speerwerfen:** Kortmann, Heinz; **Hammer:** Größle, Heßler; **4 mal 100 Meter:** Kersch, Borchmeyer, Hornberger, Huth; **Olympische Staffel:** Holdein, Huth, Kersch, Helmle.

Frauen: 100 Meter: Kohl, Eckard; **200 Meter:** Kurz, Möller; **Hoch:** Burggraf, Bertram; **Weitsprung:** Bertram, Knauber; **Speerwerfen:** Kloß, D. Flig; **Kugelstoßen:** Schröder, Schuldt; **Diskus:** Schröder, Reuter; **4 mal 100 Meter:** Sowa, Kurz, Eckard, Kohl.

Pfitzenmaier bester Einzelturner

Badens HJ gewinnt den Turnkampf gegen Württemberg mit 495,5:483 Punkten

Der erste Gauvergleichskampf im Geräteturnen zwischen Württemberg und Baden wurde über das Wochenende in der alten Turnerstadt Göppingen gestartet, der in Bezug auf Leistung und Werbung zu einem vollen Erfolg wurde. Die HJ war mit allem Eifer und Hingabe bei ihren Uebungen am Gerät. Das konnte man an dem stürmischen Beifall der jungen und auch älteren anwesenden Turner erkennen. Am Barren sah man zeitweise schon recht schwierige Uebungen.

Am besten schnitt Pfitzenmaier (Mannheim ab, der mit 19¾ Punkten bewertet wurde. Daß das Pferd kein „Steckenpferd" ist, mußten die meisten Turner erfahren. Auch hier zeigte Pfitzenmaier die beste Leistung. Im Bodenturnen übertrafen sich die Hitlerjungen mit Saltos und hervorragenden Handständen. Den Höhepunkt des Vergleichsturnens bildete das Reckturnen. Es war erstaunlich, mit welchen Glanzleistungen die Jungen aufwarteten. Wiederum ging Pfitzenmaier, und mit ihm Mücklich (Mannheim) als Erster bzw. Zweiter aus diesem Wettbewerb hervor. Das Gesamtergebnis des badischen Sieges ist gerecht zustande gekommen und durchaus verdient. In jedem Wettbewerb hatten sie ein kleines Plus zu verzeichnen.

Einzelsieger: 1. Pfitzenmaier (Mannheim) 78 Punkte; 2. Mücklich (Mannheim) 73¾ P.; 3. Steuble (Hüttlingen) 72¾ P.; 4. Gönner (Tamm) 71¼ Punkte.

6:1 für „Siegfried" Ludwigshafen

Im ersten Vorschlußrundenkampf zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen der Gruppe Süddeutschland standen sich am Sonntagabend vor ausgezeichnetem Besuch in Ludwigshafen der zweifache deutsche Meister Siegfried Ludwigshafen und TSV Stuttgart-Münster gegenüber. Die Schwaben gewannen nur den Bantamgewichtskampf und verloren so mit 1:6 Punkten sehr hoch. Sie haben also auch für den Rückkampf keine Chance noch in die Entscheidung zu gelangen.

Bantam: Bandel (W) bef. Thomas (S) nach 5:25 Minuten. — **Feder:** K. Bondung (S) bef. Hahn (W) 2:1 n. P. — **Leicht:** O. Bondung (S) bef. Oberle (W) nach 6 Min. — **Welter:** Freund (S) bef. Breitinger (W) 3:0 n. P. — **Mittel:** Schäfer (S) bef. Bayler (W) nach 2:20 Min. — **Halbschwer:** Hentz (S) bef. Maier (W) 3:0 n. P. — **Schwer:** Ehret (S) bef. Oechsle (W) nach 2:40 Min.

*

Ausgeschieden ist aus den weiteren Kämpfen zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen der VSV Berlin, der im Rückkampf in Zella-Mehlis gegen Jugendkraft 5:2 unterlag. Den Vorkampf hatten die Berliner 4:3 gewonnen, so daß der Gesamtsieg also mit 8:6 an Zella-Mehlis fiel.

Selle knapper Punktsieger über Thieß

Die erste Veranstaltung der Berufsboxer in Friedrichshafen wurde am Samstagabend zu einem schönen Erfolg für den Veranstalter. Den Hauptkampf bestritten die beiden Schwergewichtler Selle (Duisburg) und Thieß (Ludwigshafen). Wider Erwarten erwies sich der Ludwigshafner als recht gefährlicher Gegner. Durch wuchtige Angriffe setzte er dem erfahrenen Selle stark zu und überließ dem Duisburger nur einen knappen Punktsieg. In den ersten Runden ausgeglichen war die Halbschwergewichtsbegegnung zwischen Maier (Singen) und Balkowitsch (Wien). Erst zum Schluß legte Maier einen schönen Endspurt hin und gewann noch klar nach Punkten. Der Stuttgarter Mittelgewichtler Gurray war dem Karlsruher Kohlborn jederzeit überlegen und siegte trotz tapferer Gegenwehr Kohlborns in der fünften Runde entscheidend. Unentschieden endete das Treffen der beiden Leichtgewichtler Dietrich (Singen) und Draber.

Heide Bester bei der Erzgebirgsfahrt

Zu einer wirklichen Prüfung für Fahrer und Material wurde am Sonntag die zum erstenmal mit Start und Ziel in Chemnitz ausgetragene Erzgebirgsfahrt der Straßenfahrer über 246 Kilometer. Auf mehr als zwei Dritteln der Strecke hatten die Fahrer strömenden Regen als unerwünschten Begleiter, dazu mußten mitunter 30 Kilometer lange Steigungen überwunden werden, so daß man bei dieser Fahrt getrost vom schwersten deutschen Straßenrennen sprechen darf. Heide (Hannover) gewann das Rennen der Berufsfahrer mit fast einer Minute Vorsprung vor Langhoff und Gerber, während bei den Amateuren der Schweinfurter Schellhorn noch zu einem Erfolg kam, obwohl er sich in Karlsbad lange Zeit aufgehalten hatte, da er glaubte, daß hier eine Zwangspause vorgesehen sei.

Berufsfahrer: 1. Heide-Hannover (Adler) 7:15:05 Stunden; 2. Langhoff-Bielefeld (Türkopp) 7:16:00; 3. Gerber-Chemnitz (Presto) 7:16:10; 4. Geher-Schweinfurt (Diamant); 5. Szrakati (Wien) beide dichtauf; 6. Bauz (Dortmund) 7:16:35; 7. Löber (Schweinfurt) 7:17:36; 8. Diederichs (Dortmund) 7:18:35; 9. Scheller (Schweinfurt) 7:22:30; 10. Wengler (Bielefeld) 7:22:31; 11. Thierbach (Dresden); 12. Neubauer (Hannover); 13. Hauswald (Chemnitz); 14. Putter (Dortmund); 15. Tertilis (Münster).

Amateure (Klasse A u. B): 1. Schellhorn (Schweinfurt) 7:53:00 Std.; 2. Hackebeil (Chemnitz) 7:54:30; 3. Seufert (Schweinfurt) 7:55:55; 4. Reichel (Chemnitz) 7:56:35; 5. Brobold (Chemnitz) 7:65:40.

MARCHIVUM

Ein Schnappschuß vom „Großen Preis von Tripolis"

Frau Caracciola als Mitarbeiterin ihres Mannes beim Training. Gut geschützt steht sie mit der Stoppuhr in der Hand und registriert genau die Zeiten der Runden. (PBZ)

Für Mannheim, Essen und Mainz

die drei großen Regatten, liegen jetzt die Ausschreibungen vor

Für drei große internationale Ruderregatten, für Mannheim, Essen und Mainz, wurden die Ausschreibungen bekanntgegeben. Auf diesen wertvollen Veranstaltungen wird den besten deutschen Ruderern die Möglichkeit gegeben, gegen gute ausländische Vertretungen zu starten. Auf dem Mannheimer Mühlau-Hafen wird am 17. und 18. Juni im Rahmen des Badischen Gau-Turn- und Sportfestes die 56. Oberrheinische Regatta durchgeführt. Der Mannheimer Regattaverein wird seine reichen Erfahrungen und vielseitigen Beziehungen auch in diesem Jahr dazu ausnutzen, eine glanzvolle internationale Besetzung zu sichern. Der Samstag bringt 14 Rennen, der Sonntag 18.

Am 8. und 9. Juli veranstaltet die Ruderriege von Etuf Essen im Verein mit dem Rheinisch-Westfälischen Regattaverband auf dem Baldeney-See die „Große Internationale Ruderregatta in Essen". Hier werden an beiden Tagen 17 Rennen abgewickelt. Vier Rennen sind den Frauen vorbehalten. Dabei interessieren besonders der Ruhrkampf-Achter (1. Senior-Achter), der Hindenburg-Vierer (1. Senior-Vierer m. St.) und der 1. Senior-Vierer o. St.

Drei Wochen vor den Deutschen Meisterschaften in Hannover bringt der Mainzer Ruderverein am 22. und 23. Juli auf dem Floßhafen seine 54. Internationale Regatta zur Durchführung. Wie in den vergangenen Jahren, wird die wertvolle Veranstaltung auch diesmal im In- und Ausland regste Beachtung finden. 16 Rennen weist das Programm des ersten Tages auf, 15 Wettbewerbe der Sonntag. Der wichtigste Kampf ist der Jubiläums-Achter (1. Senior-Achter).

Motor-HJ auf Geländefahrt

Noch schwerer sind die Bedingungen geworden, die unsere Motor-HJ bei ihrem 6. Reichstreffen vom 2. bis 5. Juni im Harz zu erfüllen hat. Wehrwettkämpfe und Geländefahrt folgen der Zielfahrt nach Goslar, auf der die Jungen mit Anmarschwegen von teilweise sogar rund 1000 Kilometer schon eine große physische Leistung zu vollbringen haben. Auf der Geländefahrt werden Strecken befahren, die etwa denen der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt gleichkommen. Zwischendurch sind die Aufgaben des Wehrwettkampfes, Handgranaten-Zielwerfen, Kleinkaliberschießen und ein Hindernislauf, zu erledigen. Die Motor-HJ ist dem Ruf zur Teilnahme gleich so zahlreich gefolgt, daß mehr als die Hälfte der Meldungen zurückgewiesen werden mußte; von 2000 gemeldeten Mannschaften wurden 400 zugelassen.

Plakette für die größte Sportveranstaltung der Welt

Vom 15. 5. bis 1. 10. 1939 wird in diesem Jahre der Sportappell der Betriebe durchgeführt, an dem erstmalig auch die Frauen teilnehmen. Durch die Teilnehmerzahl dürfte dies die größte Sportveranstaltung der Welt sein. Unser Bild zeigt die Plakette, die sämtliche Teilnehmer des Wettbewerbs erhalten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vier Meisterschaften der Mannheimer Kegler

Ergebnisse der diesjährigen Gaumeisterschaften

Die Umstellung im Deutschen Keglerbund auf Vollkugel ist nicht ohne nachteilige Wirkung auf die Gaumeisterschaften geblieben. Hat der Verein bisher mit der in Süddeutschland allgemein gebräuchlichen Lochkugel bis zu acht Meisterschaften mit Beschlag belegen können, so reichte es dieses Jahr nur zu vier. Am besten fanden sich noch die Frauen mit der Vollkugel ab, die sich gleich auf Asphalt zwei Meisterschaften sicherten. Frau Luise Wolf vom Klub Kurpfalz konnte mit 534 Holz einen beachtenswerten Sieg in Freiburg davontragen und sich damit den Titel einer Gaumeisterin erringen. Beim zweiten Start in der Frauenvereinsmeisterschaft brachte sie es sogar auf die enorme Zahl von 579 mit 100 Kugeln, wodurch mit den Ergebnissen der zwei weiter gestarteten Frauen Albrecht und Deißler eine Gesamtholzzahl von 1534 gegenüber 1437 von Karlsruhe erreicht wurde. Die Frauen starten nun am 20. Mai auf die Deutsche Meisterschaft in Gera. Nicht ganz so glücklich waren unsere Einzelmeister und Vereinsmeisterschaften. Sowohl Höfer als auch der Mannschaft reichte es nur zum Ehrenplatz.

Glücklicher als die Asphaltmannschaften waren den J-Bahn-Kegler. Die Klubmeisterschaft gelang dem 1. Mannheimer Bowlingklub auf den ersten Hieb in Karlsruhe, während der Sieg der 6er-Mannschaft erst im Rückkampf mit einem hervorragenden Resultat glückte. Es erreichten im Vor- und Rückkampf: Braun 817/725, Winkler 787/807, Brixner 704/776, Heckel K. 790/707, Diessenbach 748/746, Reiß 696/693 Punkte. Die Gauklubmeisterschaft wurde errungen von Winkler mit 882, Diessenbach 764 und Heckel K. 757 Punkte.

Der am 30. April in der Kegelsporthalle ausgetragene Kampf um die silberne Wanderkette, zu dem von jedem Klub die zwei Besten aus den Klassenkämpfen zugelassen waren, sahen den diesjährigen Vereinseinzelmeister Karl Eckert (NTuSp.) in Front. Es folgten: Höfer 310, Guttenberger 302.

Am 1. Juli begeht der Verein Mannheimer Kegler ein 15jähriges Bestehen, das am Vorabend mit einem Festbankett eingeleitet und mit einer großangelegten Sportwoche verbunden ist. Am Start sind sämtliche Städtemannschaften der Gaue 13, 14, 15 und 16 in der Mannheimer Sporthalle an den Brauereien zu sehen. -r-

Württembergs Schwimmer waren besser

Volk (TD 46) gewann das Kunstspringen / Mit 46:34 unterlag Badens Vertretung der Männer / Die Frauen trennten sich mit 24:24

(Drahtbericht unseres nach Kornwestheim entsandten Sonderberichterstatters Sch.)

Unter lebhafter Anteilnahme kam am Samstag und Sonntag im schönen Stadtbad Kornwestheims der Gaukampf im Schwimmen Württemberg — Baden zur Durchführung, wobei sich die Begegnungen auf Kämpfe der Frauen und Männer erstreckten. Bei den Männern erlitten die Badener eine klare Niederlage von 34:46 Punkten, die übrigens schon am ersten Tage mit 15:25 so ziemlich sicher feststand. Dagegen gelang es der badischen Frauengaumannschaft, die ausschließlich aus Heidelberger Nikarmädeln bestand, den 10:6-Vorsprung ihrer Gegnerinnen vom Samstag am Sonntag aufzuholen und ein Unentschieden von 24:24 Punkten zu erzwingen.

War den badischen Männern am ersten Tage in insgesamt fünf Konkurrenzen kein einziger Sieg beschieden gewesen — in der Lagenstaffel waren sie nur um eine Zehntelsekunde daran vorbei! — so konnten sie am Sonntagnachmittag mit der 3×200-Mtr.-Bruststaffel und dem Kunstspringen wenigstens zwei Wettbewerbe für sich entscheiden. Die Staffel gewannen sie dank des Fehlens des besten württembergischen Brustschwimmers Schwarz-Göppingen gegen eine stark geschwächte württembergische Staffel mit mehr als 20 Meter Vorsprung. Das Kunstspringen sah die Badener durch den ausgezeichneten Mannheimer Volk klar im Vorteil vor Württembergs Meister Jaiser-Stuttgart. Volk zeigte ein sehr gleichmäßiges Können, so daß sein Sieg mit 142,45:135,47 Punkten in keinem Augenblick gefährdet war. Württembergs Männer feierten ihre Siege über 100 und 200 Meter Kraul durch Deutschlands drittschnellsten Schwimmer Laukwitz, über 100 Meter Rücken durch Schneider, über 200 Meter Brust durch Kienzle. In der Lagenstaffel 4×100-Mtr.-Kraulstaffel und 8×40-Meter-Kraulstaffel.

Zwei katastrophale Niederlagen erlitten die Badener im Wasserball. Am ersten Tage wurden sie innerhalb des Gaukampfes vernichtend mit 16:0 (8:0) geschlagen, am zweiten Tage fiel ihre Niederlage mit 3:13 (2:7) etwas glimpflicher aus.

Badens Tore warf sämtlich Brunner, auf schwäbischer Seite war der ehemalige Heilbronner Schmieg mit 8 bzw. 7 erfolgreichen Torwürfen der beste Schütze. Sch.

Wieder ein Fußballsieg der Schweiz

Die Schweiz beendete ihren Zweifrontenkampf im Fußball siegreich. In Lüttich gewann sie gegen Belgien 2:1 (1:0) und mit der B-Mannschaft in Luzern gegen Luxemburg sogar 9:1 (5:0).

Schnell und fair war das Treffen gegen die Belgier, das vor 20 000 Zuschauern ausgetragen wurde. Bei guten Hintermannschaften entschied der bessere Sturm. Der unverwüstliche Trello Abegglen erzielte schon kurz nach Beginn den Führungstreffer. Zehn Minuten vor der Pause verwandelte Voorhoof einen Eckball zum Ausgleich. Aus einem Gedränge heraus schoß Amado nach 15 Minuten der zweiten Halbzeit den Siegestreffer. Damit hatte die Schweiz im 11. Länderkampf den Belgiern die zweite Niederlage beigebracht. Vier Treffen endeten unentschieden und fünf mal hatte Belgien gewonnen.

VfL Neckarau gew'nnt in Hanau

Hanau 93 — VfL Neckarau 0:1

Vor 500 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen herrlichen, spannenden Kampf, der von Schiedsrichter Kleinschmidt (Groß-Auheim) geleitet wurde. Bei ausgeglichenem Spiel fiel das einzige Tor für Neckarau. Bei einer schwachen Abwehr von Sonnrein lief Mittelstürmer Weitengruber herbei und sandte zum 1:0 für Mannheim ein. Nach der Pause legte Hanau los und drückte seine Ueberlegenheit in einem unmißverständlichen Eckenverhältnis von 9:2 aus, ohne allerdings bei der Schußunsicherheit seines Sturms zu Erfolgen zu kommen. Bei Mannheim zeichnete sich vor allem Torhüter Diringer aus, dem der knappe Sieg in erster Linie zu verdanken ist.

Jugendturnier beim Mannheimer „Phönix"

Sehr gute Leistungen des heimischen Fußballnachwuchses

18 B-Jugendmannschaften unseres Kreises und des benachbarten Ludwigshafen kämpften auch in diesem Frühjahr wieder beim traditionellen Jugendturnier des FC „Phönix" um den heißbegehrten Lorbeer: die beste Nachwuchsmannschaft zwischen Rhein und Neckar zu sein. Es ist eine schöne Einrichtung des „Phönix", nach Abschluß der harten Punktekämpfe der Aktiven diesen Wettstreit der besten Jugendmannschaften durchzuführen. Dank und Anerkennung gebührt den verantwortlichen Männern des FC „Phönix" dafür, daß sie sich Jahr für Jahr dieser Sache annehmen und das Turnier unseres Nachwuchses in vorbildlicher Weise durchführen.

Die Beteiligung ist auch in diesem Jahr wieder recht stark. 18 Mannschaften haben diesmal gemeldet, die, nachdem die einzelnen Paarungen ausgelost wurden, nun nach dem K.o.-System ihren wahren Meister ermitteln. Schon in der ersten Runde, die am Sonntag mit sieben Spielen gestartet wurde (die Resultate haben wir bereits veröffentlicht) gab es einige Ueberraschungen. Als eine solche ist vor allem die Niederlage der VfR-Jungen gegen Oppau anzusehen, auch Neckarau unterlag der Tura Ludwigshafen mit 3:6, während Sandhofen seinen guten Ruf wahrte. Der Sandhofener Nachwuchs zeigte dabei die beste Leistung des Tages.

Am Nachmittag feierten zuerst mal die Viernheimer den zahlenmäßig höchsten Sieg des ersten Wettkampftages: 10:0 hieß es am Schluß gegen Post Ludwigshafen, beim nächsten Kampf Feudenheim — Friesenheim waren die Feudenheimer mit 3:2 die etwas Glücklicheren. Recht knapp ging das Treffen Ladenburg gegen Mundenheim aus. Beide Mannschaften müssen aber noch viel dazu lernen. Im abschließenden Kampf des Sonntags standen sich die favorisierten Waldhöfer und Alvesheim gegenüber. Waldhof siegte schließlich nach hartem Kampf gegen die kräftigen Alvesheimer mit 4:2. Bedauerlich war, daß der Schiedsrichter gegen einige Derbheiten der Unterlegenen nicht energisch genug einschritt. Die restlichen zwei Spiele der ersten Runde werden am Himmelfahrtstag durchgeführt, dabei wird auch gleich die zweite Runde, die schon viel interessantere Paarungen und auch knappere Resultate bringen wird, in Angriff genommen. Das Endspiel findet am 11. Juni statt. HL.

Stand der Aufstiegsspiele in Südwest

Die Aufstiegsspiele im Gau Südwest brachten am zweiten Spieltag Siege der Favoriten, denn der 1. FC Kaiserslautern gestaltete sein Spiel bei der SG Burbach siegreich und auch Opel Rüsselsheim gewann bei der GSV Darmstadt. In der Gruppe A liegen nunmehr der VfR Frankenthal und Kaiserslautern punktgleich an der Spitze und da Burbach mit zwei Niederlagen kaum noch in die Ereignisse eingreifen kann, wird der Aufstieg wohl in den beiden Spielen dieser Vereine untereinander entschieden. In der Gruppe B hat nun Opel Rüsselsheim nach seinem 3:0-Sieg über Darmstadt die Führung übernommen und dürfte damit Favorit dieser Gruppe sein.

Gruppe A			
VfR Frankenthal	1	2:0	2:0
1. FC Kaiserslautern	1	3:2	2:0
SG Burbach	2	2:5	0:4
Gruppe B			
Opel Rüsselsheim	2	6:3	3:1
Union Niederrad	1	3:3	1:1
GSV Darmstadt	1	0:3	0:2

Schmeißer, der Mittelstürmer von Dessau 05 (Schirner-M.)

Das große Radballturnier in Sandhofen

Im Mannheimer Norden besteht seit einigen Jahren ein kleiner Verein — der unter dem Namen Radsportverein 1936 Sandhofen in der letzten Zeit in mehrfacher Hinsicht in Fachkreisen die Ohren spitzen ließ. Er ist Spezialist im Saalsport und konnte erst vor einigen Wochen drei Gaumeisterschaften herausholen und zwar holte er den Gaumeister im Radball, im Kunstreigenfahren, sowie im Einer-Kunstfahren. Mit 38 Aktiven stellt er heute in Mannheim die stärkste Sportkameradschaft dieser Art und Vereinsführer Nagel wie auch der sportliche Leiter Schröder sehen mit berechtigtem Stolz auf ihre einsatzfreudigen Fahrer und Fahrerinnen.

Gestützt auf eine stattliche Anhängerschar startete man am Sonntag ein Radballturnier in der Turnhalle des TV 1887 Mannheim-Sandhofen. Es war ein voller Erfolg. Von vormittags 9 Uhr bis nach 6 Uhr abends traten die Vertreter von Brötzingen, Haßloch, Friesenheim, Ludwigshafen, Oggersheim, Heidelberg und nicht zuletzt das starke Aufgebot von Sandhofen auf der 9×14-Meter-Fläche an, um die zahlreichen Zuschauer in einem heißumstrittenen Radballturnier, Gruppenreigen- und Kunstfahren zu begeistern. Es ist erstaunlich, mit welcher Fertigkeit die stabilen Ballmaschinen wie auch die leichteren Kunstfahrmaschinen gemeistert wurden. So löste eingangs der Mädchen-Sechserreigen der 11- bis 13jährigen in seiner Fantasieausführung viel Anerkennung aus, wie auch das reife Können des Gebietsmeisters Hugo Born, Bann 171 (Mannheim), starken Beifall fand. Ueberzeugende Leistungen gab es auch im gemischten Sechser-Reigenfahren sowie den ganz hervorragend stilrein gezeigten Kunstfahren von Frl. Greta Kolle — Martin Kohr (Sandhofen).

In der Jugendklasse blieb Haßloch mit 8 Punkten ungeschlagener Sieger vor Brötzingen (6), Oggersheim (4) und Sandhofen I (2 Punkten). Bei der Kreisklasse zeichnete sich Sandhofen I mit 6 Punkten vor Sandhofen II mit 3, Oggersheim (2) und Friesenheim (1 P.) in die Siegerliste ein. In der Gauklasse kamen die Gaumeister Lang — Kohr-Sandhofen infolge Herausstellung eines Brötzinger Spielers mit 4 Punkten zu einem verhältnismäßig billigen Sieg, mußten in den Abendstunden jedoch bei einem nicht gewerteten Freundschaftstreffen mit einem 8:8-Torergebnis den Brötzingern ein Unentschieden zugestehen. Wohl die spannendsten Momente brachte die Begegnung in der Reichsklasse zwischen Brötzingen I und Friesenheim. Die Linksrheiner Benz — Gönnheimer konnten in beiden Spielen ihre zähen Widersacher mit 11:3 bzw. 11:9 abfertigen. ren.

Sport in Kürze

Wormatia Worms, der Südwest-Fußballmeister, gastiert am 10. Juni in Weinheim, wo er gegen die starke badische Bezirksklassen-Elf von Weinheim 09 ein Freundschaftsspiel austrägt.

*

Das Kreisauswahlspiel zwischen Bauland und Mannheim um den Gauleistpokal im Fußball, das für Sonntag vorgesehen war, findet erst am 18. Mai (Himmelfahrt) in Mosbach statt.

*

Frankreichs Pokalsieger heißt in diesem Jahre Racing Paris. Vor 50 000 Zuschauern, darunter der Staatspräsident, gewannen die Pariser gegen Olympique Lille mit 3:1 (3:1) Toren.

*

Die Frauen von Asco Königsberg gewannen das Ausscheidungsspiel zur deutschen Handballmeisterschaft in Kolberg gegen den TV 61 Kolberg klar mit 10:0 (4:0) Toren und trafen nun in der Vorrunde auf die Frauen der Turngemeinde in Berlin.

Meldungen aus der Industrie

SW AG für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau. Die AG für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau, verzeichnet für 1938 wiederum ein befriedigendes Ergebnis. Mit 43,4 Wochenstunden war die durchschnittliche Arbeitszeit im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr (40,2) etwas höher. Alle Betriebsabteilungen waren befriedigend beschäftigt. Die Versorgung mit Rohstoffen war eine gute, die Erzeugung ist in 1938 weiter gestiegen. Der Betriebsrohertrag wird mit 2,03 (1,89) Mill. RM. ausgewiesen. Dazu treten noch 0,036 (0,046) Mill. RM. außerbetriebliche Einnahmen. Löhne und Gehälter erforderten 1,12 (1,23), soziale Aufwendungen unverändert 0,16, Steuern 0,46 (0,44) Mill. RM. Nach 79 099 (72 431) RM. Abschreibungen verbleibt einschließlich 85 830 (63 388) RM. Vortrag ein Reingewinn von 217 944 (195 030) RM. Der Hauptversammlung (20. Mai) wird bekanntlich die Ausschüttung einer Dividende von je 6 Prozent auf 1,80 Mill. RM. Stamm- und 0,02 Mill. RM. Vorzugsaktien (wie im Vorjahr) vorgeschlagen, so daß ein erhöhter Vortrag von 108 744 RM. verbleibt. In der Bilanz (in Millionen Reichsmark) sind Anlagen mit 1,27 (1,28) bewertet. Im Umlaufsvermögen von 2,02 (2,00) sind Vorräte mit 1,23 (0,65) nahezu verdoppelt, wobei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,71 (0,56) und Fertigerzeugnisse 0,43 (0,04) ausmachen. Warenforderungen betragen 0,45 (0,56), sonstige Forderungen 0,17 (0,10). Anzahlungen der Gesellschaft 0,08 (0,05). Bankguthaben, Kasse, Wechsel, Schecks und Wertpapiere verminderten sich, wohl bedingt durch die stark erhöhte Vorratshaltung, auf 0,09 (0,64). Andererseits werden die Verbindlichkeiten mit 0,28 (0,38) ausgewiesen, darunter 0,10 (0,15) Warenschulden, 0,04 (0,11) Rembourskredite und 0,13 (0,11) sonstige Verbindlichkeiten. Vertragliche Verpflichtungen erfuhren daneben eine Erhöhung auf 0,11 (0,09). Bei 1,82 Aktienkapital und unverändert 0,24 gesetzlicher Rücklage wurde durch Absonderung versteuerter Rückstellungsbeträge aus den Vorjahren eine Sonderrücklage von 0,073 Millionen Reichsmark gebildet. Rückstellungen sind danach auf 0,40 (0,43) ermäßigt. Das Vermögen des Gefolgschafts-Unterstützungsvereins erscheint mit 0,07 (0,04). Für das Geschäftsjahr 1939 ist die Gesellschaft mit Rohstoffen auf lange Zeit gut versorgt, so daß wieder ein befriedigendes Ergebnis erwartet wird.

SW Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch. Nach dem Bericht der Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch, hat die schon im Vorjahr verzeichnete starke Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft auch 1938 unvermindert angehalten, so daß nach Aufzehrung der Lagervorräte aus der Winterfabrikation längere Lieferfristen verlangt werden mußten. Wenn trotzdem der Umsatz des Vorjahres nicht ganz erreicht worden sei, so habe dies seinen Grund darin, daß teilweise Verzögerungen in den Abrufen eingetreten seien. Im Berichtsjahr wurde der seit vielen Jahren stillliegende Ofen III umgebaut und mit den entsprechenden Trocknerei- und Maschineneinrichtungen versehen. Nach dem Sozialbericht ist die Gesellschaft im Berichtsjahr dazu übergegangen, die Stundenlöhne soweit möglich auf Leistungslöhne umzustellen. In verschiedenen Abteilungen wurde ein besonderes Leistungsprämiensystem eingeführt. Den Gefolgschaftsmitgliedern, die keine Leistungslöhne oder Leistungsprämien erhalten, wurde eine besondere Treueprämie zugesichert. Der Jahresertrag stellt sich auf 0,84 (0,85) Mill. RM. Dazu kommen noch 0,006 (0,015) Mill. RM. Nebeneinnahmen. Davon erforderten Löhne und Gehälter 0,53 (0,50), soziale Ausgaben 0,08 (0,09), Steuern 0,11 (0,09) Mill. Reichsmark. Nach 0,025 (0,086) Mill. RM. Anlageabschreibungen (im Vorjahr außerdem 0,016 sonstige) und 6000 (14 000) RM. Zuweisung an die gesetzliche Reserve (im Vorjahr außerdem 0,015 an Sonderrücklage) ergibt sich einschließlich Vortrag ein fast unveränderter Reingewinn von 72 374 (69 713) RM., aus dem, wie schon gemeldet, eine Dividende von wieder 4 Prozent auf 1,35 Mill. RM. Aktienkapital ausgeschüttet werden soll. In der Bilanz (in Millionen Reichsmark) stehen Anlagen nach Zugängen von 0,18 (0,06) mit 0,98 (0,86) zu Buch. Beteiligungen blieben bei je 0,07 Zu- und Abgang mit 0,19 unverändert; ein Posten Aktien der Deutschen Klinker- und Ziegelwerke AG, Meerholz, wurde gegen Ueberlassung von Anteilen an die Ziegelwerk-Beiser-Rudowiel GmbH, Mühlacker, abgegeben. Das Umlaufsvermögen von 0,53 (0,61) enthält 0,22 (0,19) Vorräte, 0,13 (0,11) Warenforderungen und 0,14 (0,23) Bankguthaben. Auf der Passivseite erscheinen bei 1,35 Aktienkapital Rücklagen mit 0,097 (0,091), Rückstellungen mit 0,009 (0,010). Delkredere mit unverändert 0,012 und die Verbindlichkeiten mit 0,15 (0,14). Nachdem für 1939 eine Anzahl fester Aufträge vorliegt, wird auch für das neue Geschäftsjahr mit einem guten Absatz gerechnet. (Hauptversammlung am 13. Juni.)

SW Remag AG, Ludwigshafen a. Rh. Die Remag AG, Ludwigshafen a. Rh., berichtet für 1938, daß die Gesellschaft ihre Stellung auf dem Eisenmarkt weiterhin befestigen und eine Steigerung des Umsatzes herbeiführen konnte. Die im vorjährigen Geschäftsbericht erstmals erwähnte Beteiligung bei der Eisengesellschaft Mannheim m. b. H., Mannheim wurde mit Wirkung vom 1. 9. 1938 aus finanziellen und absatztechnischen Gründen verkauft. Der ausweispflichtige Rohüberschuß stellt sich auf 0,593 (i. V. 0,576) Mill. RM. Außerordentliche Erträge, die den Buchgewinn aus der Abstoßung der erwähnten Beteiligung enthalten dürften, steuerten 91 000 (12 000) RM. bei. Löhne und Gehälter erforderten 0,34 (0,31), ausweispflichtige Steuern 0,16 (0,10) Mill. RM. Nach 15 397 (31 362) RM. Anlageabschreibungen (i. V. außerdem 1414 RM. andere Abschreibungen und 25 000 Reichsmark Zuweisung zur Wertberichtigung des Umlaufsvermögens) sowie 100 000 (53 000) RM. Zuweisung an andere Rücklagen (i. V. außerdem 20 000 Reichsmark an gesetzliche Rücklage) verbleibt einschl. 9022 (17 426) RM. Vortrag ein Reingewinn von 56 179 (42 149) RM. Der HV am 17. Mai wird bekanntlich die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorgeschlagen, während 22 035 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. — In der Bilanz steht das Anlagevermögen mit 0,122 (0,119) Mill. Reichsmark zu Buch. Im Berichtsjahr wurde ein Lagerplatz in Mannheim-Neckarau erworben, da beabsichtigt ist, das Hauptlager nach Mannheim zu verlegen; die Kosten für den Lagerplatz einschl. Gebäude und Anlagen haben rd. 90 000 RM. betragen. Die abgestoßene Beteiligung stand mit 0,10 Mill. RM. zu Buch. Das Umlaufsvermögen von 2,43 (2,11) Mill. Reichsmark enthält 0,41 (0,27) Vorräte, 1,91 (1,33) Warenforderungen, 0,12 (0,11) sonstige Forderungen, 0,05 (0,08) Wechsel und Schecks und 0,06 (0,04) Kasse und Bankguthaben (i. V. wurden außerdem 0,06 Wertpapiere und 0,25 Forderungen an Konzernunternehmen ausgewiesen). Andererseits betragen bei 0,50 RM Rücklagen 0,25 (0,15), Wertberichtigungen zu Posten des Umlaufsvermögens und (0,125) Rückstellungen 0,06 (0,02) Mill. RM. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 1,68 (1,11) Mill. RM., darunter Warenschulden auf 1,39 (1,30) und Akzepte auf 0,17 (0,08), während Bankschulden mit 0,12 Mill. RM. unverändert sind. Der Geschäftsgang ist auch im laufenden Jahr befriedigend.

SW Westdeutsche Kaufhof AG. Der Geschäftsbericht der Westdeutsche Kaufhof AG, Köln, spricht für 1938 von einer Umsatzsteigerung der Einzelhandelsbetriebe, die sich etwa im gleichen Ausmaß wie beim gesamten Einzelhandel hielt. Die Umsätze erreichten 140,7 (127,9) Mill. RM. Dieses Ergebnis entspricht etwa 95 Prozent der Umsatzleistung von 1932, während die Umsätze des Gesamteinzelhandels gegen 1932 um 155 Prozent stiegen. In dem verbesserten Gewinnergebnis haben neben dem gestiegenen Rohertrag aus Mehrumsatz der durch die Kapitaltransaktionen im Jahre 1937 bewirkte Minderaufwand an Zinsen und der Wegfall außerordentlicher Aufwendungen maßgeblich beigetragen. Die Beteiligungsgesellschaften haben erfolgreich gearbeitet. Die Anker-Kaufstätte GmbH, Mannheim, verteilt aus einem erhöhten Gewinn 5 Prozent, während die Passage-Kaufhaus AG, Saarbrücken, wiederum 8 Prozent ausschüttete. Der Rohertrag wird mit 39,97 (35,87) Mill. RM. ausgewiesen. Mieten erbrachten 0,41 (0,66), Beteiligungen 1,04 (0,71) und außerordentliche Erträge 0,34 (5,40) Mill. RM. Einschließlich des Vortrags aus 1937 von 224 508 RM. ergibt sich ein Reingewinn von 1 925 529 (im Vorjahr 1 343 158) RM. Es wird vorgeschlagen, daraus 6 (5) Prozent Dividende zu verteilen und auf neue Rechnung 305 529 (221 506) RM. vorzutragen. Im neuen Geschäftsjahr haben sich die Umsätze weiter erhöht, so daß bei Anhalten dieser Entwicklung ein befriedigendes Ergebnis erwartet wird.

SW Dinglerwerke AG Zweibrücken. Kapitalerhöhung um 1 Million Reichsmark auf 2,5 Millionen Reichsmark. Die auf 5. Juni einberufene ordentliche Hauptversammlung der Dinglerwerke AG, Zweibrücken, hat unter anderem auch über die Erhöhung des Grundkapitals von 1,5 Mill. Reichsmark um 1 Mill. RM. auf 2,5 Mill. RM. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre Beschluß zu fassen. Wie schon gemeldet, nimmt die Gesellschaft für 1938 die Dividendenzahlung mit 7 Prozent, davon 1 Prozent Anleihestock, auf. Der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Genußrechte der aufgewerteten Industrieobligationen beläuft sich am 31. Dezember 1938 wie im Vorjahr auf 552 Stück je 100 RM. — 55 200 RM.

DND Maschinenfabrik Weingarten vormals Hch. Schatz AG, Ravensburg-Weingarten. Die Umsatzziffern der Maschinenfabrik Weingarten vormals Hch. Schatz AG, Ravensburg-Weingarten (Württemberg) haben sich im Geschäftsjahr 1938 laut Bericht weiter erhöht. Das Ergebnis ist daher auch besser gewesen, als im Vorjahr. Der Rohüberschuß stieg auf 3,22 (3,02) Mill. RM. Dazu erbrachten Zinsen, Miet- und Pachteinnahmen sowie außerordentliche Erträge 0,09 (0,11) Mill. RM., andererseits beanspruchten Löhne und Gehälter 2,38 (2,21), soziale Abgaben 0,17 (0,16), freiwillige Sozialaufwendungen 0,12 (0,11), Steuern vom Ertrag und Vermögen 0,25 (0,14), Berufsbeiträge 0,01 (0,01) und Abschreibungen auf Anlagen 0,20 (0,35) Mill. RM. Einschließlich 4281 (6682) RM. Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 173 836 (129 681) RM., aus dem der Hauptversammlung am 24. Mai die Ausschüttung von 6 (5) Prozent Dividende auf das Grundkapital von 2,5 Mill. RM. vorgeschlagen wird. 20 836 RM. verbleiben zum Vortrag. In der Bilanz erscheinen (in Millionen Reichsmark): Anlagevermögen 1,56 (1,45), Warenforderungen 1,60 (0,47), Warenschulden 0,42 (0,51), ferner Rückstellungen 0,57 (0,22), Wertberichtigung für Außenstände unverändert 0,10. Unterstützungsrücklage neu 0,05, die aus den Rückstellungen ausgesondert ist, gesetzliche Rücklage unverändert 0,25. — Die vorliegenden Aufträge sichern dem Werk volle Beschäftigung bis weit in das Jahr 1940 hinein und lassen wieder ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Der Auftragseingang aus dem Ausland betrug rund 19 Prozent.

Aktien uneinheitlich, Renten freundlich

Berliner Börse

Die Umsatztätigkeit an den Aktienmärkten wies auch zu Beginn der neuen Woche keine Belebung auf. Die Bankenkundschaft hatte nur in geringem Umfang Aufträge erteilt, die sich sowohl auf die Kauf- als auch Verkaufsseite erstreckten, und da auch der berufsmäßige Börsenhandel verschiedentlich als Abgeber auftrat, ließ die Kursgestaltung eine einheitliche Linie vermissen. Vielfach waren für die Veränderungen, die nur selten über 1 Prozent hinausgingen, Zufallsaufträge ausschlaggebend. Das Umtauschangebot der Concordia-Spinnerei und die Anleihe-Emission der Kommunalen Elektrizitätswerk Mark Hagen, deren Umtausch bezw. Bezugsfrist heute beginnen, wurden verschiedentlich besprochen.

Am Montanmarkt erfuhren Mansfelder Bergbau bei kleinem Umsatz eine Steigerung um 1 Prozent. Auch Hoesch und Mannesmann lagen um je ¼ Prozent gebessert, während Klöckner im gleichen Ausmaße rückgängig waren und Vereinigte Stahlwerke ¼ Prozent verloren. Von Braunkohlenaktien wurden Rheinbraun um ½ Prozent und Deutsche Erdöl um 1 Prozent heraufgesetzt. In Kaliaktien kam eine Anfangsnotiz nicht zustande. In der chemischen Gruppe fielen Goldschmidt durch einen Verlust von 1 Prozent auf. Farben wurden mit 150⅝, um ⅛ Prozent niedriger bewertet. Elektro- und Versorgungsaktien lagen ruhig und wenig verändert. Siemens stiegen um ½ Prozent, während Elektrische Lieferungen ½ Prozent hergeben mußten. AEG kamen ¼ Prozent höher an. Am Markt der Maschinenbauaktien lagen Berliner Maschinen ¼ Prozent höher, Rheinmetall Borsig im gleichen Ausmaß niedriger. Durch einen Rückgang um 1 Prozent fielen am Autoaktienmarkt Daimler-Benz auf. Sonst erfuhren auch stärkere Veränderungen von Gummi- und Linoleumwerten. Deutsche Linoleum gegen letzte Notiz mit plus 1½ Prozent. Westdeutsche Kaufhof mit plus 1 Prozent, andererseits Aschaffenburger Zellstoff mit minus 1½ Prozent und am Markt der unnotierten Werte Scheidemandel mit minus 1½ Prozent.

Im variablen Rentenverkehr stellten sich Reichsaltbesitz auf unverändert 132,10. Auch die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde wiederum mit 93½ notiert. NS-Steuergutscheine II gaben um 5 Pfennig auf 99 nach, der Umsatz betrug etwa 300 000 RM.

Am Geldmarkt wurden für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2½ bis 2¾ Prozent genannt.

Gegen Ende des Verkehrs schrumpfte der Geschäftsumfang auf ein Mindestmaß zusammen. Die Schlußnotierungen bewegten sich aber, soweit letzte Kurse zustandekamen, in der Nähe des Anfangsstandes. Farben schlossen zu 150½. Mannesmann bezogen mit 106½ nach 107½ zu Beginn. Gesfürel mit 133½ (134½). Altbesitz, die im Verlaufe 132¼ galten, erhielten keine Schlußnotiz.

Bei der amtlichen Devisennotierung setzte der Gulden seine Aufwärtsbewegung auf 134,08 (133,75) fort. Der Schweizer Franken stieg auf 56,03 (56) und der Belga auf 42,44 (42,42).

Am Einheitsmarkt beschränkten sich die Veränderungen für Banken zumeist auf bis um ½ Prozent nach beiden Seiten. Stärker gebessert waren Meininger Hypotheken mit plus ¾ Prozent, andererseits büßten Rheinische Hypotheken ½ Prozent und Süddeutsche Boden ¾ Prozent ein. Bei den Kolonialwerten verloren Kamerun 3 Prozent und Otavi ½ Prozent. Bei den zu Kassakursen gehandelten Industrieaktien verloren Deutsche Eisenbahnbetrieb 3½ Prozent und Siegersdorfer Werke sowie Vereinigte Märkische Tuch je 2 Prozent. Zeitzer Maschinen kamen dagegen 2 Prozent, Magdeburger Allgemeine Gas 4 Prozent und Reinecker 3½ Prozent höher an.

NS-Steuergutscheine 2 gaben um 10 Pfennig auf 99 nach, wobei der Umsatz etwa 300 000 Reichsmark betrug. Anleihestocksteuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse blieb auf allen Gebieten sehr still, da die Zurückhaltung fortbestand, so daß sie noch wie vor günstigen Berichte aus der Industrie ohne Einfluß blieben. An den Aktienmärkten ergaben sich wiederum nur ganz geringe Veränderungen. Als Ausnahme sind Aschaffenburger Zellstoff mit 105 (106¼), andererseits fehlten mit 137¼ (136½), deutsche Erdöl mit 125 (124) und Südd. Zucker mit 219 (218) zu erwähnen. IG-Farben lagen mit 150¼ (150⅜) still behauptet, ebenso u. a. AEG mit 114, Verein. Stahl mit 102⅝ (102¾), Rheinstahl mit 136½ (136¾), ferner Reichsbank mit 178¼ (178¼). Hösch Eisen setzten ⅛ v. H. höher mit 109⅜ ein, außerdem kamen noch Feldmühle Papier mit 109¾ (110¼), A. G. für Verkehr mit 118¼ (118) und Scheideanstalt mit unv. 201¼ zur Erstnotiz.

Am variablen Rentenmarkt waren Reichsbahn VA. etwas angeboten und ⅜ v. H. niedriger mit 125¼, auch Reichsaltbesitz nur knapp gehalten mit 132 Geld (132,15), im Freiverkehr gingen NS-Steuergutscheine 2 in großen Beträgen mit 99,15, später mit 99,05 (99,10) um. Kommunal-Umschuldung etwas leichter mit 93,55 (93,65).

Verlauf: Der Pfandbriefmarkt brachte kaum Veränderungen, Rhein. Liquid. 101 (101½). Stadtanleihen lagen vorwiegend etwas fester und von Industrie-Obligationen befestigten sich 6 v. H. IG Farben auf 124⅛ (123¾).

In der zweiten Börsenstunde war die Haltung, ohne daß dies formmäßig zum Ausdruck kam, infolge der starken Geschäftslosigkeit eher etwas leichter. Niedriger notierten jedoch Dt. Erdöl mit 124¼ nach 125, Rheinstahl mit 135⅝ nach 136½, dagegen AEG ¼ v. H. erhöht auf 114¼ und IG Farben nach 150⅜ wieder auf den Anfangsstand von 150¼. Bei den erst später festgestellten Kursen hielten sich die Abweichungen bei ¼ bis ½ v. H.

Unnotierte Werte lagen ebenfalls ruhig. Dingler nannte man ½ v. H. schwächer mit 113—115.

Tagesgeld ermäßigte sich auf 2¼ (2½) v. H.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Die am Sonntag beobachtete leichte Besserung, die unserem Gebiet teilweise Aufheiterung und im wesentlichen auch trockenes Wetter brachte, bleibt nur vorübergehend. Sowohl von Osten als von Nordwesten her haben sich Niederschlagsgebiete genähert, die noch im Laufe des Montag auf unser Gebiet übergreifen werden. Die Temperaturen werden sich dabei unter dem jahreszeitlichen Durchschnitt halten.

Die Aussichten für Dienstag: Zunächst verbreiteter Regen, dann Bewölkung, zeitweise auch aufheiternd, aber nicht beständig, lebhafte kräftige nördliche Winde, für die Jahreszeit zu kühl.

. . . und für Mittwoch: Wechselhaftes und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter, kühl.

Rheinwasserstand

	14. 5. 39	15. 5. 39
Waldshut	330	345
Rheinfelden	321	320
Breisach	335	337
Kehl	378	374
Maxau	540	571
Mannheim	494	583
Kaub	344	384
Köln	309	352

Neckarwasserstand

	14. 5. 39	15. 5. 39
Mannheim	495	623

Metalle

Metallnotierungen in Berlin

Berlin, 15. Mai. RM für 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,25; Standardkupfer lfd. Monat 52,50 n.; Originalhüttenweichblei 18,25 n.; Standardblei lfd. Monat 18,25 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 17,25 n.; Standardzink lfd. Monat 17,25 n.; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 36,80—40,10 (RM für ein Kilo).

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 15. Mai. Mai 1020 Abrechnung; Juni 983 Brief, 980 Geld, 980 bezahlt, 980 Abrechnung; Oktober 908 Brief, 901 Geld, 905 Abrechnung; Dezember 890 Brief, 885 Geld, 887 Abrechnung; Januar 889 Brief, 885 Geld, 887 Abrechnung; März 889 Brief, 886 Geld, 888 Abrechnung. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8¹¹/₃₂, per Juni-Juli 8¼; per Juli-August 8⁵/₁₆. Preise in Pence für ein lb.

Wir nehmen zur Kenntnis:

daß es der Schneider Madersperger aus Wien war, der 1814 die erste Nähmaschine erfand.

*

daß sich das ganze Land Albanien mit seinen 27 538 Quadratkilometer mit dem Jahresverbrauch an Tapeten, Textilien und Linoleum der deutschen Tapezierer bedecken läßt.

*

daß es in Großdeutschland mehr als 20 Millionen Fahrräder gibt (etwa 60 Millionen in der ganzen Welt!), daß also fast jeder Vierte bei uns ein Fahrrad besitzt und damit zu seinem Teil dazu beiträgt, daß 150 000 Menschen, die in den handwerklichen Mechaniker-Werkstätten beschäftigt werden, ihr Brot finden.

*

daß es schon im 18. Jahrhundert Rechenmaschinen gab, die von Handwerkern erfunden wurden und von ihnen gebaut worden sind.

*

daß das deutsche Handwerk — und hier vor allem das Kunsthandwerk — in jedem Jahre zweimal mit umfangreichen Leistungsschauen auf der Leipziger Messe vertreten ist, um den Käufern aus dem In- und Ausland Gelegenheit zu geben, sich über das Können in seinen Kreisen zu unterrichten, und daß es bei diesen Gelegenheiten jedesmal Millionenumsätze erzielt.

*

daß 18 Güterwagen mit einer Last von je 10 Tonnen den Jahresverbrauch an Schnur der Sattler und Tapezierer aufnehmen müssen.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	13. 5.	15. 5.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,87	101,87
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,50	102,50
Baden Freist. v. 1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,50
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	132,—	132,—
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v 26	—	—
Heidelbg. Gold v. 26	96,—	96,25
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,37	98,37
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	—	—
PirmasensStadt v. 26	98,75	98,87
Mhm. Ablös. Altbes.	134,25	134,25
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gof	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	100,75	100,75
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,87	100,80
MeiningerHypothek.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	100,75	100,75
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,12	101,—
do. Gdkom. I-III	98,50	98,50
Südd. Boder.-Liqu.	101,—	101,—
GroßkraftwerkMhm.	103,—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
IG-Farbenind. v. 28	123,50	124,12
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	224,—	—
Adt Gebr.	63,—	63,—
Aschaffbrg. Zellstoff	—	104,50
Bayr. Motor.-Werke	—	145,62
Berl. Licht u. Kraft	—	158,62
Brauerei Kleinlein	117,—	117,—
Brown, Bov., Mhm.	—	—
Cement Heidelberg	152,—	151,75
Daimler-Benz	139,50	139,50
Deutsche Erdöl	124,12	124,12
DeutscheLinoleumw.	157,25	158,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	110,—	110,—
Eichb.-Werger-Br.	109,—	109,—
El. Licht & Kraft	132,—	132,—
Enzinger Union	112,75	112,50
Gebr. Fahr AG.	148,50	148,50
I.G. Farbenindustrie	150,—	150,25
Feldmühle Papier	—	—
Gesfürel-Loewe	—	133,50
Th. Goldschmidt	133,—	133,25
Gritzner-Kayser	94,—	94,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	224,—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	126,50	126,—
Harpener Bergbau	130,—	130,—
Hochtief AG., Essen	145,50	145,50
Holzmann Phil.	—	152,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	94,50	—
Kali Chemie	131,50	—
KleinSchanzlinBeck.	143,—	145,—
Klöcknerwerke	117,50	117,50
Knorr - Heilbronn	258,—	258,—
Konservenfbr. Braun	89,75	89,50
Lahmeyer	—	—
Heinrich Lanz AG.	167,—	167,75
Ludwigsh. Aktienbr.	114,—	114,—
do. Walzmühle	130,—	130,—
Mannesmannröhren	106,87	106,50
Metallgesellschaft	114,25	114,—
Moenus	103,—	103,—
Parkbr. Bürgbr. Pirm.	—	118,—
Pfälz. Mühlenwerke	134,—	134,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	209,50	209,25
Rheinelektra Stamm	—	114,25
Rheinstahl	136,—	135,75
Rütgerswerke	141,50	141,50
Salzwerk Heilbronn	252,—	252,—
Schuckert el.	180,—	178,62
Schwartz - Storchen	116,25	116,25
Seilind. Wolff, Mhm.	108,50	107,25
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	86,—	86,—
Gebr. Stollwerck	125,50	—
Südd. Zucker	—	219,—
Ver. Dt. Oele	131,—	131,—
Zellst. Waldh. Stamm	121,62	120,50

Bank-Aktien	13. 5.	15. 5.
Badische Bank	109,50	109,50
Bayer. Hyp. Wechsel	98,50	98,75
Commerz- Privatbk.	105,50	105,37
Deutsche Bank	111,75	111,50
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankf. Hyp.-Bank	105,25	105,25
Pfälz. Hypoth.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth.-Bank	130,—	130,—
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	116,—	116,—
Dt. Reichsb. Vz.	125,62	125,25
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	213,—	213,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
MannheimerVersich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	13. 5.	15. 5.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,87	101,87
4% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	132,—	132,—
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	92,12	92,12
Bank für Brauind.	116,75	116,75
Bayer. Hyp. Wechsel	99,—	99,—
Commerz- Privatbk.	105,50	105,37
Deutsche Bank	111,25	111,50
Dt. Golddiskontbank	100,12	100,12
Dt. Uebersee - Bank	86,—	86,25
Dresdner Bank	105,50	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	107,25	108,25
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—	129,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	118,50	118,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	136,—	135,25
Hbg.-Amer. Paketfh.	56,—	56,—
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
NorddeutscherLloyd	57,12	57,12
Südd. Eisenbahn	—	—

Effektenkurse

	13. 5.	15. 5.
Accumulatoren-Fbr.	225,—	—
Allgem. Bau Lenz	—	124,—
AEG (neue)	114,37	114,12
Aschaffb. Zellstoff	106,37	105,—
Augsburg-Nürnberg	142,25	142,—
B. Motoren (BMW)	147,—	146,12
Bayer. Spiegelglas	83,12	—
J. P. Bemberg	138,—	137,—
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Briketts	189,—	188,—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	—	178,75
Brown Boveri	113,12	—
Buderus Eisenwerke	102,—	102,25
Conti Gummi	—	216,—
Daimler-Benz	140,—	139,—
Demag	143,87	143,25
Dt. Atlant. Telegr.	96,62	—
Deutsche Conti Gas	110,75	110,75
Deutsche Erdöl	123,62	124,25
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	—	158,75
Deutsche Steinzeug	—	—
Deutsche Waffen	148,12	148,12
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	80,87	80,87
El. Lieferungen	128,50	128,25
El. Schlesien	—	132,50
El. Licht und Kraft	132,50	132,50
Enzing. Unionwerke	—	113,—
Farbenindustrie IG	150,62	150,25
Feldmühle Papier	110,50	110,25
Felten & Guilleaume	137,—	137,50
Gebhard & Co.	—	133,—
Germ. Portl.-Cement	104,—	—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	134,50	134,—
Goldschmidt Th.	133,50	132,75
Gritzner-Kayser	—	93,—
Gruschwitz Textil	—	—
Guano-Werke	—	—
Hackethal Draht	—	—
Hamburg Elektro	142,75	142,75
Harburger Gummi	183,—	—
Harpener Bergbau	130,25	130,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	109,37	109,50
Holzmann Philipp	152,50	152,50
Hotelbetrieb	75,—	—
Immobil.-Ges.	65,—	66,—
Junghans Gebr.	94,50	95,50
Kahla Porzellan	137,12	137,—
Kali Chemie	130,50	—
Klöcknerwerke	117,50	117,50
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	97,75	97,87
Köln. Led. u. Wachs	147,50	148,—
Kronprinz Metall	—	136,—
Lahmeyer & Co.	111,25	112,—
Hch. Lanz Mannheim	168,—	167,—
Laurahütte	15,75	—
Leopold-Grube	115,50	—
Lindes-Eismasch.	176,—	169,50
Mannesmannröhren	107,37	107,—
Mansfelder Bergbau	136,—	138,75
Markt- u. Kühlhalle	120,50	—
Masch.-Buckau Wolf	—	172,—
Maximilianshütte	175,—	—
Mülheimer Bergwk.	—	125,—
Nordd. Eiswerke	—	121,—
Orenstein & Koppel	106,—	105,75
Rathgeber - Waggon	90,75	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	209,25	210,25
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Stahlwerke	136,50	136,—
Rhein-Westf. Kalkw.	126,—	125,—
Riebeck Montan AG	—	102,50
Riedel J. D.	109,—	109,—
Rütgerswerke	141,75	141,25
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	137,12	137,50
Schubert & Salzer	127,37	127,50
Schuckert & Co.	179,37	179,75
Schultheiß Patzenhofer	101,87	101,87
Siemens & Halske	191,—	191,—
Stoehr Kammgarn	115,—	115,25
StolbergerZinkhütte	83,50	—
Südd. Zucker	218,—	219,—
Thür. Gasges.	—	136,75
Ver. Dt. Nickelwerke	166,50	—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	167,87
Ver. Stahlwerke	103,—	102,75
Ver. Ultramarinfabr.	115,—	114,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	158,5
Wanderer-Werke	154,50	154,—
Westd. Kaufhof AG.	105,75	105,75
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Willner Metall	91,—	91,—
Zellstoff Waldhof	122,12	121,—

Versicher.-Aktien	13. 5.	15. 5.
Aachen-München	—	895,—
Allianz Allgem.	252,—	250,50
Allianz Leben	214,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	93,—	—
Neu-Guinea	170,—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	20,25	20,12

Berliner Devisenkurse

	13. Mai Geld	13. Mai Brief	15. Mai Geld	15. Mai Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,960	11,990	11,960	11,990
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.P.	0,573	0,577	0,573	0,577
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100Belga	42,380	42,460	42,400	42,48
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,134	0,136	0,134	0,136
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,052	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,070	52,170	52,070	52,170
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,660	11,690	11,660	11,690
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,598	6,612	6,598	6,612
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	133,620	133,880	133,950	134,210
Iran (Teheran) 100 Rials	14,490	14,510	14,490	14,510
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	43,200	43,280	43,200	43,280
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,483	2,487	2,483	2,487
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,590	58,710	58,590	58,710
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,580	10,600	10,580	10,600
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,070	60,190	60,060	60,180
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	55,940	56,060	55,970	56,090
Slowakei 100 Kronen	8,521	8,539	8,521	8,539
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,879	0,881	0,879	0,881
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495
Australien (Sidney) 1 austr. Pf.	9,331	9,349	9,331	9,349
Brit. Indien (Bomb.-Cal.) 100 Rp.	87,130	87,310	87,130	87,310
Luxemburg (Luxb.) 100 lux. Fr.	10,595	10,615	10,600	10,620
Neuseeland (Wellingt.) 1 ns. Pf.	9,376	9,394	9,376	9,394
Südafr. Union (Pret.) 1 sdfr. Pf.	11,548	11,572	11,548	11,572

MARCHIVUM

SEEFISCH-FILET eine 100 prozentige Sache

Auch Anfang der Woche frisch wie aus dem Netz

Filet von Kabeljau ½ kg 48 ₰ (Nordmeer)

Filet von Seelachs „ 44 ₰ (Nordmeer)

Filet von Goldbarsch „ 53 ₰ (Nordmeer)

NORDSEE S 1, 2 Fernspr. 250 13 Fisch-Spezialgeschäft

Verstellbare Zeichentische in allen Ausführungen

Isis- Präzisions-Zeichentische dto. Zeichenmaschinen

neueste unübertroffene Modelle, DRP. Lichtpaus-Apparate und -Papiere. Techn. Papiere für alle Zeichenzwecke

Chr. Hohlweg K. G., Mannheim

D 6, 3 Fernruf 262 42

KERMAS & MANKE

Mannheim Qu 5, 3-4 (Zwischen Defaka u. Habereckl)

Bade-Einrichtungen und sanitäre Anlagen werden in jeder gewünschten Ausführung geliefert und installiert

Ausführung aller einschlägigen Reparaturen u. Installationen

Radio Meyer

Rundfunk-Fachgeschäft

Sandhofen Domstiftstr. 8 Ruf 59306

liefert alle Markenempfänger auch in Monatsraten

- RÖHRENPRÜFSTATION
- AKKULADESTATION
- REPARATUREN

Verschiedenes

Achtung! Möbeltransport!

Wer kommt Ende Mai — Anfang Juni in die Nähe von Jünkerath (Eifel) und kann 2 Zimmer, Küche und Zubehör nach Alt-Krautheim-Jagst mitnehmen als Rückladung? Eilangebote mit Preis erbet. unter Nr. 162074VH an den Verl. d. Bl.

Odenwaldklub E. V. (im NSRL.)

Donnerstag, den 18. Mai (Himmelfahrtstag)

Wanderung: St. Ilgen — Nußloch — Wiesloch. Mannheim Hauptbahnhof ab 7.31 Uhr, St. Ilgen an 8.20 Uhr. **Fahrpreis** einschließlich Wanderkärtchen RM. 1.30. Umtauschkarten sind bei den nachgenannten Vorverkaufsstellen zu lösen: Rebaus, B 1, 6; Treich, S 2, 20; Griesheimer am Tattersall; Reichrath am Meßplatz: Lenz, Meerfeldstraße 41. Anläßlich des Wandertreffens findet eine Kundgebung statt; wir bitten die Wanderungsteilnehmer, sich daran pflichtgemäß zu beteiligen. Rückfahrt Wiesloch ab 18.54 Uhr, Mannheim an 19.45 Uhr. — **Schluß des Vorverkaufs: Dienstag, den 16. Mai 1939, 18 Uhr.**

Paßbilder zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std. **Atelier Rohr, P 2, 2** Fernruf 266 68

Fräulein Paula brachte uns heute ihren Füllhalter, - gänzlich kaputt. Sie ist untröstlich, - aber morgen kann sie wieder lachen. Für wenige Pfennige ist er wieder tadellos in Ordnung. Lachen Sie auch! **Fahlbusch** im Rathaus.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Dierolf

Werkmeister a. D.

am Sonntagnachmittag zu sich zu nehmen.

Mannheim-Waldhof (Waldstr. 40a), den 15. Mai 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Dienstag, den 16. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem Käfertaler Friedhof.

Bett-Umrandungen gute Plüsch Qualität 90 cm breit kompl., RM. 62.50 70 cm breit kompl., RM. 51.50 Bettvorlagen in allen Preislagen **M. & H. Schüreck** F 2, 9 am Markt

Büro-Bedarf Brief-Papiere Schul-Bedarf **F. C. Menger** P 7, 17 am Wasserturm

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit verschied am Samstag unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Johann Möginger

Schmied

im 29. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 15. Mai 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Schiffs- und Maschinenbau A.G., Mannheim

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Auch Inserate sind wichtig!

Trauer-Kränze von **Kocher** a. Plankenhof Fernruf 289 46

Statt Karten!

Unsere liebe Verwandte und Freundin, Fräulein

Marie Propheter

ist heute in ihrem 71. Lebensjahr unerwartet rasch heimgegangen.

Mannheim (A 3, 7), den 14. Mai 1939.

Ludwig Wambsganz
Ober-Regierungsrat

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 17. Mai, 12 Uhr statt.

Offene Stellen

Bilanzsicherer **Buchhalter**

energisch u. zielbewußt, von einem größeren Speditions- und Schiffahrtsunternehmen zum baldigen Eintritt gesucht. Lückenloser Lebenslauf mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten u. 164 951 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Für die Mannheimer Geschäftsstelle eines größ. Betriebes wird gewandte **Buchhalterin** für Durchschreibebuchhaltung für **sofort oder später gesucht.** Bewerbung mit Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf unter Nr. 11 039 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

2—3 tüchtige (111328) **Werber (innen)** für bekannte und billige Zeitschrift gesucht. (Reichsversicherung, Krankenkasse.) Bei Eignung Festanstellg. Vorzustellen: Dienstag v. 5—7 Uhr **Café Walter R 3, 5.**

Fleißiger **Hausdiener** für Einzelhandelsgeschäft sofort gesucht. — Zuschriften unter Nr. 164 767 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Je ein sauberes, tüchtiges **Mädchen** für Haus od. Küche gef. (164840V) **Parkhotel Mannheim**

Kontoristin perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, zuverlässig und bewandert im Kassenwesen, zum **baldigen Eintritt gesucht.** Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 164 837 VS a. d. Verlag.

Tüchtige Friseuse auch solche, welche sich in den modernen Frisuren weiter ausbilden will, infolge Verheiratung einer bisherigen Kraft, sofort oder später gesucht. — (11 096 B) **Salon Schmitt, P 7, 14.**

Tüchtiges, im Kochen und allen Handarbeiten erfahrenes (164847V) **Mädchen** in Dauerstellung sofort oder auf 1. Juni in kleinen Haushalt gesucht, eventl. auch unabhängige Frau oder Tagesmädchen. — **Zahnärztin Dr. H. Goll** Gontardstraße 8.

Tücht., zuverlässig. **Tagesmädchen** gesucht. (162438V) **Konrad** Kalmitstr. Nr. 3

Fahrer für Goliath Wag. sofort gesucht. Motor-Condensator-Comp., Mhm., Friesenheimerstr. 23/25. (164 843 V)

Für sofort oder später ordtl., fleiß. **jungen Mann** über 18 Jh., als Hausbursche und Ausläufer gesucht. Konditorei Weiher, P 2, 14. (164845V)

Braves, fleißiges **Mädchen** für kl. Geschäftshaushalt sofort o. 1. Juni gesucht. Metzgerei Metz, J 2, 13—14. (164 826 V)

Perfekte **Hausangestellte** (3Personen-Haushalt) für 15. 6. o. 1. 7. 39 gesucht. Moller, Heinr.-Lanz-Straße 32. (11 034 B)

Tagesmädchen ev. Pflichtjahr-Mädchen gesucht. (111298) Neckarauer Str. 25 2. Stock, rechts.

Mädchen für 4-Zimm.-Haushalt (Zentralheiz. u. Warmw. vorh.) zum 1. Juni 1939 gesucht, Barysch OttoBeck-Str. 24 (11 094 B)

Tüchtige **Hausgehilfin** gesucht. (164836V) Maier, U 4, 19a

Haustochter nur sichere Autofahrerin, zu einzelner Dame mit Sommerhäuschen gesucht. Putzhilfe vorhd. (164835V) Fernruf 241 27.

Fleißig., ehrliches, solides (111135V) **Allein-mädchen** m. best. Zeugn. f. 1. Juni in Privathaushalt gesucht. Vorzst. zw. 12-4.00 **Lichtenberger** M 7, 17

Kochschulentlassen. **Pflichtjahr- od. Tagesmädchen** in kleinen Haush. **sofort gesucht.** Neuostheim, Böcklinstr. 66 III (11 082 B)

Ehrliches ordentl. **Mädchen** auf 1. Juni 1939 gesucht. Zu erfrag. S 6, 2, parterre. (164 769 V)

Selbst. Bäcker und Konditor b. 26J., in Dauerstellung gesucht. U 5, 1, Bäckerei. (164 848 V)

Mietgesuche

3 Zimmer Küche und Bad u. sonst. Zubehör, in gut. Wohnlage, bevorz.: Oststadt, Neuostheim od. Almenhof, von Dauermieter per 1. 8. od. 1. 9. 1939 zu mieten gesucht. Preisangebote u Nr. 164 521 VS an d. Verlag.

Beamten-Wwe sucht 2-3 Zimmer Wohnung Neckarstadt-Ost od. Feudenheim bevorzugt. — Off. mit Preisangeb. unt. Nr. 11 136 B an d. Verlag d. B

Etage oder Haus 6-7 Räume Küche, Bad und Garage, möglichst Oststadt od. Lindenhof, der sofort **zu mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. 11 093 B an den Verlag dies. Blatt.

Lagerraum ca. 50 qm sof. gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 11 040 VS a. den Verlag d. Blattes.

Zu vermieten

Schöne, sonnige **Partr.-Wohng. 3 Zimmer Küche und Bad** sofort zu vermiet. Preis RM 60.— Zu erfragen: Johann Waldherr Alphornstr. 46. (164 764 V)

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** der sofort zu vermieten. (164838V) **Hauk, G 4, 4.**

Verschiedenes

Karbidschlamm kann laufend kostenlos abgefahren werden. (164842V) Motor-Condensator-Comp. Mhm., Friesenheimerstr. 23/25.

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7 MÖBEL FÜRS BÜRO

Möbl. Zimmer zu vermieten

Freundl. möbl. **Zimmer** sofort zu vermiet. Wallstattstraße 59, partr. r. (164768V)

Schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermiet. Nähe Bahnhof. — Rheinhäuserstr. 5, 3. Stock, b. Seiler (11 125 B)

Freundl. möbl. **Zimmer** sofort an berufst. Herrn zu vermiet. Friedmann, S 5, 5 3. Stock. (110012B)

Zimmer mit Küchenbenütz. möbl., zu vermiet. Lortzingstraße 2, 1 Treppe, rechts. (164 849 V)

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet. T 2, 3, 2 Tr. lks. (164 831 V)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres, großes, **sonn. Zimmer** evtl. m. kl. Raum an Einzelperl. per 1. 6. zu vermiet. L 12, 15, 5. Stock. (11 131 B)

Zu verkaufen

Faltboot Einer, neuwertig, mit allem Zubeh., weit unter Anschaff.-Preis zu verkauf. Rang, Ludwigshaf. Lisztstraße 140. (11 033 B)

Wohn-u. Schreib. **Schränke** 95.- 105.- 115.- 185.- 195.- 220.- **Bücherschr.** 40.- 55.- 60.- 85.- 95.- 110.- **Schreibtisch** 30.— 75.— 85.— Klub-u. Radio- **Tische** 12.— 15.— 18.— **Auszugtisch** 38.— 45.— 50.— **Hch. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85.

Elektro- und Gas-Vorführungskühlschrank preisgünst. abzugeb. Spezialgesch. Rothermel, Schwetzingerplatz 1 (9108 VS)

Sehr schön. weiß. **Gasherd** sehr billig zu verkaufen. (111392B) Langstraße Nr. 53 bei Schweitzer.

Wegzugsh. z. verk. 1 weißes Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Bettstelle mit gut. Matratze, 1 Nachttisch, Waschkommode und ein Kleiderschrank 2t., 1 Bettstelle braun mit Nachttisch und 1 Tisch m. 2 Stühlen und 1 Bettstelle alles gut erhalten, anzuseh. Montags Dienstags und Mittwochs zwisch. 12 und 14 Uhr u. 18 u. 20 Uhr, in: **Käfertaler Str. Nr. 185a, 1 Tr.** bei Anders. — (164 825 V)

Nähmaschine gebr. versenkb. zu verkaufen (110478) Knudsen, A 3, 7a.

Wegen Umzug **1 Radio** 1 Koffergrammophon, 1 Schrankgrammoph., 1 Herrenrad bg. z. verk. Adr. zu erfr. u. 11098 B i. Verlag.

1 Kinderwagen 1 Kinderkörbch. 1 Fotoapparat (6×9, Compur), **1 Fotoapparat** (4½×6) **1 Autodecke** (m. Schl. 4½×17) 1 kl. Nebellampe, 1 Opernprismenglas, 1 Autofeuerlöscher, 1 Cutaway 1 schwarzes Jakett für kleine Figur, billig z. verkaufen. **Sch.-Lanzstr. 26** 1 Tr. r. Ruf 41909 (110978)

Teekisten (Sperrholz) laufend abzugeben Gebr. Hermann Meerfeldstr. 30.

Korbflaschen 5 bis 30 Liter, mit u. ohne Korb, **Essenz-Flaschen** 1 und 2 Ltr., meistens mit Postversandkarton, z. verkaufen. (164 678V) **Hoffko-Werk Mannheim** (164 678 V)

Kaufgesuche

Gebr. Damen- u. Kb.-Fahrrad zu kauf. gef. Ang. u. 11035B an Vrl.

VB-Atlas

Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens, verleiht er eine kartographisch klare Uebersicht. Damit sind nunmehr die von uns eingeführten „VB"-Karten in einem guten handlichen Bande erschienen!

Preis 4.80 RM

Umfang: 53 doppelseitige Karten / 400 Seiten / Mit Auszug der Reichsstraßenverkehrsordnung. Durchfahrtsplänen der Städte, Verkehrszeichen.

Völk. Buchhandlung P 4, 12, an den Planken.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann. Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 5, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über	18 000	
Ausgabe B Mannheim . . . über	30 500	
Ausgabe A und B Mannheim		über 48 500
Ausgabe A Schwetzingen . . über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über	450	
Ausgabe B Weinheim . . . über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim		über 4 000
Gesamt-D.A. Monat April 1939		über 60 000